

Konzeption

Kindergarten St. Kilian



Grußwort

„Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben: Sterne, Blumen und Kinder.“

Mit diesem Wort des Dichters Dante Alighieri (1265-1321) lässt sich meines Erachtens schön umschreiben, welch wertvollen Schatz ein Kindergarten beherbergt: Kinder, die selbst noch ein Stück vom Paradies sind, das wir Erwachsenen leider verloren haben.

Weil das so ist, erfordert der Umgang mit ihnen große Sorgfalt. Deshalb braucht es diese Konzeption, damit Mitarbeiterinnen und Eltern den Weg vor Augen haben, den Kinder im Kindergarten beschreiten können. Können, nicht müssen. Jedes Kind darf seiner Persönlichkeit entsprechend aus der Angebotspalette auswählen und seinen eigenen Weg finden.

Sie haben uns Ihr Kind anvertraut wie andere Eltern auch. Zum ersten Mal wagt Ihr Kind Schritte in die Welt ohne Sie. Aus der häuslichen Gemeinschaft kommt es in eine größere Gruppe von Gleichaltrigen. Das ist bereichernd für beide Orte, an denen Ihr Kind zuhause ist. Deshalb schätzen wir von der Trägerseite her eine gute Zusammenarbeit von Elternhaus und Erzieherinnen.

Wir möchten, dass Ihr Kind die „Blumen finden kann.“ Damit meinen wir, dass es, die Stärken, die in ihm liegen, erkennt, aber auch den Reichtum der Schöpfung und der Welt, in der es lebt, aufgeschlossen bekommt.

„Die Sterne“ schließlich weisen auf die himmlische Welt, mit der Ihr Kind verbunden bleiben soll.

Wir sind ein evangelischer Kindergarten und möchten einem jeden Kind vermitteln, dass es ein von Gott geliebter Mensch ist.

Neben den Räumlichkeiten, den Namen der Mitarbeiterinnen, den nötigen Absprachen und vertraglichen Vereinbarungen zum reibungslosen Ablauf des Kindergartenalltags finden Sie in dieser Konzeption vor allem dies:

die Darstellung der Arbeit für Ihr Kind, die gern geleistet wird, damit sich Ihr Kind in jeder Hinsicht - körperlich und geistig - entfalten kann. Und damit seine Seele eine Ahnung vom Paradies behält.

Es grüßt Sie herzlich,

Marianne Grajer-Hechtel,

Pfarrerin und 1. Vorsitzende des

Vereins für Evangelische Gemeindepflege Emskirchen e.V.



Vorwort des Personals

Wir, die Mitarbeiterinnen des Kindergarten „St. Kilian“, stellen Ihnen hiermit unsere Konzeption vor.

Es ist uns wichtig, dass Sie mehr über uns und unsere Einrichtung erfahren. Diese Konzeption hat zum Ziel, unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar zu machen. Sie soll für uns und für Sie eine Orientierungshilfe und ein Leitfadens sein. Unsere Arbeitsziele und Arbeitsweise sind darin für alle verbindlich festgeschrieben. Die Konzeption soll Ihnen die Möglichkeit geben, sich mit unserer Arbeit, deren Zielen und pädagogischen Inhalten auseinander zu setzen. Den rechtlichen Rahmen für die Kindergartenarbeit bietet das neue Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz des Landes Bayern (BayKiBiG).

Ein weiteres Anliegen von uns ist es, diese Konzeption in regelmäßigen Abständen zu überprüfen, zu überarbeiten, weiter zu entwickeln und in manchen Punkten zu vervollständigen.

Lassen Sie sich nun einladen, mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere „Kindergartenwelt“, die auch die Welt Ihres Kindes ist/wird, zu gewinnen.

Sollten Fragen auftauchen, können Sie sich jederzeit an uns wenden. Wir würden uns darüber freuen.

Das Team



Inhaltsverzeichnis

I. Unsere „kleine Welt „ – der Kindergarten	5
1. So finden Sie uns	6
2. Unsere Öffnungszeiten	7
3. Unsere Lebensräume	8
4. Kinder brauchen Erwachsene	20
II. Unsere pädagogische Arbeit	21
1. Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	22
2. Jedes Kind ist einmalig	23
3. So sieht ein Tag bei uns aus	24
4. Die Bildungsbereiche unserer Arbeit	27
5. Unsere Angebote am Nachmittag	43
6. So gestalten wir die Übergänge	45
III. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern	48
2. Der Elternbeirat	51
3. Gemeinsame Feste und Feiern	52
IV. Wir als Team	54
1. So sieht unsere Ausbildung aus	55
2. Unsere Teamarbeit	58
Literaturhinweise:	60

Stand: August 2011



I. Unsere „kleine Welt „ – der Kindergarten

Der Kindergarten St. Kilian liegt in einem ruhigen Wohnviertel.

Er wurde am 10. Januar 1972 für zwei Kindergruppen eröffnet.

Durch die steigenden Kinderzahlen konnte durch den Umbau im Obergeschoß im Oktober 1987 der Kindergarten um einen dritten Gruppenraum erweitert werden.

Im September 2009 wurde aus Gruppe 1 eine Kleinkindgruppe, in der Kinder ab 2 Jahren aufgenommen werden können.

Unser Einzugsgebiet erstreckt sich vorwiegend über Emskirchen und den umliegenden Ortschaften.

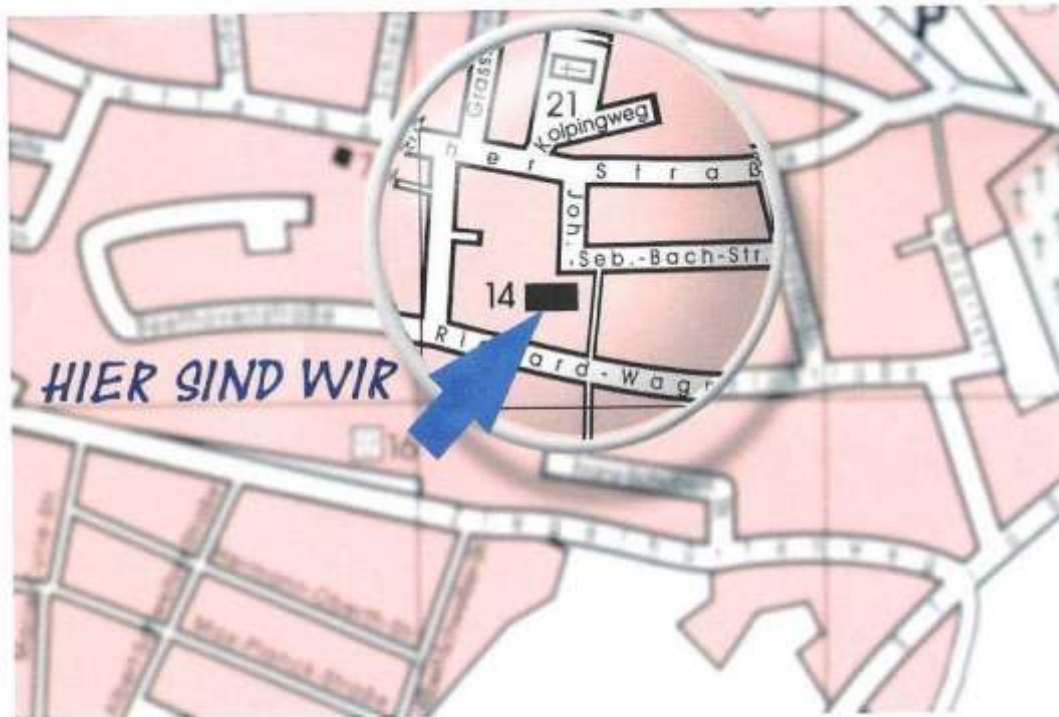


**Wo Kinder leben ist
ein goldenes Zeitalter.
(Novalis)**



1. So finden Sie uns

Kindergarten St. Kilian
Johann - Sebastian - Bach - Str. 6
91448 Emskirchen
Tel: 09104/3823



2. Unsere Öffnungszeiten

Unser Kindergarten hat durchgehend von 7.00 - 16.30 Uhr geöffnet.
(Freitags bis 15.00 Uhr)

Hier die neuen Buchungs-Öffnungszeiten:

Bringzeit:

7.00 Uhr - 8.30 Uhr

7.30 Uhr - 8.30 Uhr

8.00 Uhr - 8.30 Uhr

Kernzeit:

8.30 Uhr bis 11.45 Uhr

(in dieser Zeit kann weder gebracht, noch
abgeholt werden)

Abholzeit:

11.45 Uhr - 12.00 Uhr

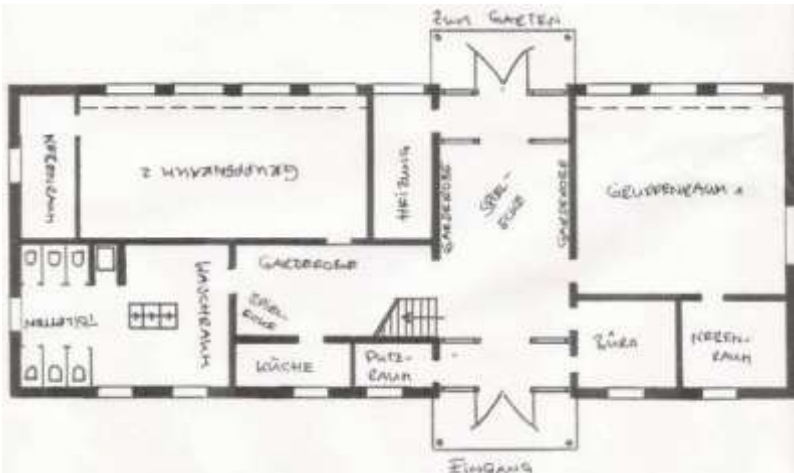
13.45 Uhr - 14.00 Uhr

14.45 Uhr - 15.00 Uhr

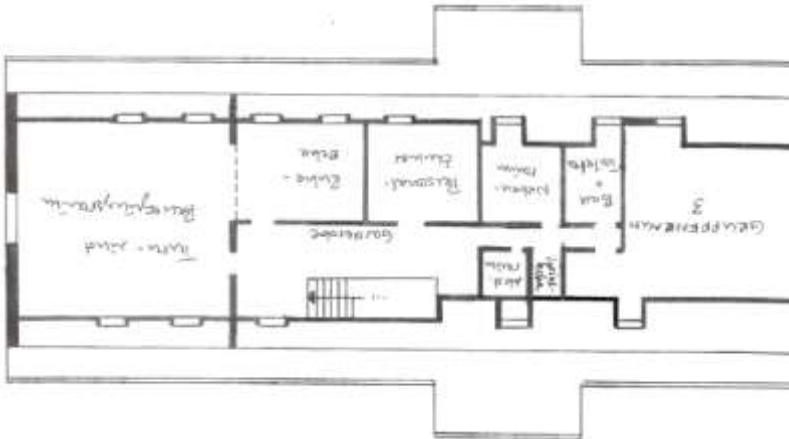
16.15 Uhr - 16.30 Uhr



3. Unsere Lebensräume



Erdgeschoss



Dachgeschoss



Jeder der 3 Gruppenräume verfügt über einen kleinen Nebenraum.

Der Nebenraum der Gruppen 2 und 3 wird sowohl in der Freispielzeit von den Kindern, als auch bei gezielten Beschäftigungen genutzt.

Der Nebenraum der Kleinkindgruppe dient hauptsächlich als Ruhe- und Schlafraum.



Gruppenraum Gruppe 1



Gruppenraum Gruppe 2



Gruppenraum Gruppe 3

Unsere Kleinkindgruppe

Mit der Kleinkindgruppe „starteten“ wir im September 2009. Bereits in den Jahren vorher wurden „unter 3-Jährige“ aufgenommen; jedoch verteilt auf unsere drei Regelgruppen. Der Bedarf für die Aufnahme jüngerer Kinder wurde immer größer, und so beschlossen wir, eine Kleinkindgruppe, für Kinder ab zwei Jahren, zu eröffnen.

Dazu wurde das Zimmer der Gruppe 1 renoviert und zum Teil neu ausgestattet.

Den Kindern stehen im Gruppenraum an verschiedenen Orten/Ecken verschiedene Spiel- und Beschäftigungsmaterialien zur Verfügung.

Diese können von den Kindern während der Freispielzeit genutzt werden, und werden auch von uns zur gezielten Förderung einzelner Kinder eingesetzt.



Unser **Nebenraum** dient uns jetzt überwiegend als **Ruhe- und Schlafraum**; wir können uns aber auch zum Vorlesen, Entspannen und Träumen dorthin zurückziehen.

Eine gemütliche Atmosphäre unserer Räume ist uns für das Wohlfühlen der Kinder, und natürlich der Eltern und uns wichtig.

Des Weiteren beziehen wir unseren **Garderobebereich** in unser Gruppengeschehen mit ein. Er dient uns, nachdem die Bringzeit zu Ende ist, als zusätzliche Spielmöglichkeit. Anders als im Gruppenraum ist hier mehr **Möglichkeit zur Bewegung** vorhanden:

Fahren mit Fahrzeugen

Rutschbahn mit „Bälle- Kastanienbad“

Schaukelpferde

oder auch das Spielen mit wechselnden Materialien, z.B. bauen mit Legosteinen, aufbauen der Eisenbahn

Für das **Arbeiten in Kleingruppen** (2-4 Kinder) zu unserem jeweiligen Thema, steht uns der angrenzende „Windfang“ zur Verfügung. Hier können wir, gezielt und intensiv, mit den verschiedensten Materialien hantieren und experimentieren, wie z.B. malen mit Wasserfarben, kneten, kleben, schneiden, legen, stecken,...

Gerne genutzt wird unser **Turn- und Bewegungsraum** mit den verschiedensten Geräten und Materialien, den wir uns natürlich mit den beiden anderen Gruppen teilen. Er befindet sich im ersten Stock unseres Hauses, und so ist das Treppensteigen unser erstes „Aufwärmtraining“ und gleichzeitig eine gute Übung für die Koordination der Bewegungsabläufe.

Natürlich ist dafür auch unser **Garten** gut geeignet. Für unsere Kleinsten ist es wichtig sich in den unterschiedlichsten Bewegungsformen zu üben - Laufen, Hüpfen, Klettern, ... Deshalb sind wir auch täglich im Freien.



Damit sich Ihr Kind bei uns wohl fühlt und alle genannten Aktivitäten auch gerne an nimmt, ist es natürlich wichtig, dass Ihr Kind gut auf den **Kindergartenstart** vorbereitet ist. Dazu können Sie als Eltern beitragen, indem Sie positiv vom Kindergarten erzählen, Ihr Kind evt. einen Freund/in hat, der/die gemeinsam mit ihm den Kindergarten besucht, Ihr Kind gewohnt ist, über einen gewissen Zeitraum von Ihnen „getrennt“ zu sein, z.B. bei der Oma bleibt oder der Nachbarin.

Natürlich wollen auch wir zum guten Gelingen beitragen und Sie und Ihr Kind vor Beginn zu uns einladen und die **Eingewöhnungszeit** so gestalten, das es möglichst „stressarm“ für alle Beteiligten abläuft, was wiederum von Kind zu Kind sehr unterschiedlich ist.

Zu Beginn der Kindergartenzeit sollte sich ein Elternteil, notfalls auch eine andere, dem Kind vertraute Person Zeit nehmen und es in den Kindergartenalltag hinein „begleiten“. Unser Tagesablauf ist im ersten Monat so gestaltet, dass hierfür genügend Zeit bleibt.

Wichtig sind uns auch **Gespräche** und der Austausch über Gewohnheiten und den bisherigen Tagesablauf Ihres Kindes.

Auch vertraute Dinge von zu Hause, wie ein Kuscheltier geben dem Kind Sicherheit und sollten es in den Kindergarten begleiten.

Damit Sie einen Einblick in das Tagesgeschehen bekommen, hier unser Tagesablauf:

Um 8.00 Uhr werden die Kinder aus dem so genannten Frühdienst (ab 7.00 Uhr) „abgeholt“ und die Freispielzeit in der Gruppe beginnt.

Hier, bis ca. 8.30 Uhr, können die Kinder mit der Erzieherin, anderen Kindern, allein oder auch mit den Eltern, falls diese noch ein wenig Zeit haben, ein kleines Spielangebot wählen.

Um 8.30 Uhr endet die Bringzeit und wir sammeln uns zum Morgenkreis.

Auf unserem großen runden Teppich oder im Stuhlkreis begrüßen wir uns mit einem Lied und Gebet, wir machen Spiele im Kreis, unterhalten uns und planen den Tag.

Anschließend um ca. 9.00 Uhr gehen wir gemeinsam in`s Bad. Manche Kinder gehen bereits auf die Toilette, andere werden gewickelt und wir waschen Hände, denn danach geht`s zum Frühstück.

Die Kinder nehmen ihre Taschen mit in`s Zimmer und setzen sich an den gedeckten Tisch. Nachdem das Tischgebet gesprochen ist, wird die Brotzeit



ausgepackt und verzehrt. Es gibt Tee und Wasser, manchmal Saftschorle; auch haben Sie die Möglichkeit etwas mit zu schicken. Oft sitzen wir 30 Minuten und genießen so das gemeinsame Essen und die eine oder andere Unterhaltung.

Danach teilen wir die Kinder in Kleingruppen und je nach Thema „erarbeiten“, erfahren und lernen wir etwas aus einem der Bildungsbereiche unserer pädagogischen Arbeit (siehe Puzzleteile).

Währenddessen findet auch die Freispielzeit in den verschiedenen Spielbereichen statt.

Meist vergeht die Zeit „wie im Flug“ und es ist fast schon wieder so weit für das Spiel im Garten und die erste Abholzeit.

Nach dem gemeinsamen Aufräumen, was meist gut klappt, treffen wir uns noch im Kreis und lassen den Vormittag ausklingen.

Nachdem wir im Bad waren ziehen wir uns an, jedes Kind so gut und so viel es kann, wir geben dabei natürlich Hilfestellungen, so dass nichts vergessen wird.

Ab geht`s in den Garten. Anschließend, nach der ersten Abholzeit um 11.45-12.00 Uhr, gibt`s das Mittagessen. Sie haben die Möglichkeit ein warmes Essen bei uns zu bestellen oder einen kalten Imbiss mitzuschicken. Anschließend wird geruht; manche Kinder schlafen, andere ruhen sich aus.

Am Nachmittag bieten wir den Kindern, ähnlich wie am Vormittag, verschiedene Aktivitäten zu unserem jeweiligen Thema.

Natürlich nehmen auch unsere Jüngsten und Sie als Eltern an allen **Aktivitäten und Festen** rund um den Kindergarten teil. Manchmal benötigen wir noch zusätzlich Ihre Unterstützung für die Gruppe und das einzelne Kind, z. B. beim Laternenumzug, damit ein reibungsloser Ablauf gewährleistet werden kann.

Auch wollen wir immer **im Gespräch mit Ihnen bleiben** zum Wohle Ihres Kindes. Oftmals sind es veränderte familiäre Situationen, die Ihr Kind aus seinem Gleichgewicht bringen können; hier wäre es von Vorteil mit uns zu sprechen.

Auch auf Veränderungen oder Schwierigkeiten innerhalb unserer Gruppe werden wir Sie hinweisen.

Hier bieten wir verschiedene Möglichkeiten:

- Einzelgespräche über den Entwicklungsstand
- kurzer Austausch beim Bringen oder Abholen
- monatlicher Elternbrief (für alle drei Gruppen gleich)
- Monatsplan mit Info, auf der Rückseite, zum Gruppengeschehen
- Elternabende



Folgende Spielmaterialien und Spielmöglichkeiten stehen den Kindern der beiden Regelgruppen sowie (zum Teil) den Kindern der Kleinkindgruppe zur Verfügung:

Spieletisch:

- Tisch-/ Gesellschaftsspiele
- Puzzle



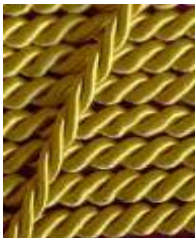
- soziales Miteinander z.B. Rücksichtnahme
- Regeln einhalten können
- Frustrationstoleranz aufbauen
- Schulung von Konzentration und Ausdauer
- ...

- Lege-/ Steckmaterialien z.B.: Muggelsteine, Naturmaterialien, Musterplatten,...



- Förderung von Kreativität und Phantasie
- Förderung der Feinmotorik
- ...

- Handarbeiten z.B. Weben, Sticken, Kordeln drehen, ...



- Förderung der Feinmotorik
- Schulung der Auge-Handkoordination
- Steigerung der Ausdauer
- ...

- Materialien zur gezielten Förderung z.B. der Vorschulkinder



- Förderung der Feinmotorik
- Schulung der Auge- Handkoordination
- Steigerung der Ausdauer
- Förderung der Merkfähigkeit
- Förderung der Wahrnehmung
- ...



Puppenecke:

- Verkleidungsmaterial, Puppen, Küchenmöbel und Zubehör, Decken, Kissen, ...

Beim gemeinsamen Spiel schlüpfen die Kinder in verschiedene Rollen und lernen dabei hauptsächlich das „soziale Miteinander“:



- Ideen und Materialien teilen
- miteinander verhandeln und Kompromisse eingehen
- gemeinsam Probleme lösen
- Vertrauen in die eigene Handlungsfähigkeit entwickeln
- kommunikative Fähigkeit erweitern
- ...

Bauecke/Legoecke:

- verschiedenes Bau- und Konstruktionsmaterial (Holzbausteine, Lego, Duplo, ..)
- Fahrzeuge
- Tiere



- Bewegungskoordination einüben
- Erleben statischer Gesetze
- Entwicklung von Konzepten bezüglich Größe, Form, Farbe
- Förderung der Phantasie
- ...



Bücher-/Kuschelecke:

- Bilderbücher
- Sachbücher, Lexikas



- Zurückziehen, Entspannen und Träumen
- betrachten und anhören von Büchern
- Erweiterung des Wortschatzes
- ...

Mal-/Basteltisch:

- verschiedenes Papier und Bastelmaterial
- Wachsmalkreiden, Buntstifte
- Schere
- Kleber
- Knetmaterialien
- Wolle



- Förderung der Kreativität
- Ausbildung der Feinmotorik (Kraftdosierung)
- Kennenlernen und Umgang verschiedener Materialien
- Schulung der Auge-Handkoordination
- ...

Neben den Gruppenräumen der Gruppe 1 und der Gruppe 2 befinden sich im Erdgeschoß noch folgende Räume:

- Putzkammer - Heizraum - Büro - Küche - Garderoben (die auch als Spielfläche genutzt werden) - großer Waschraum

Im Dachgeschoß befinden sich folgende Räume

- Gruppenraum der Gruppe 3 - kleines Bad - Personalzimmer - Ruheraum - Spiele- und Materialkammer - Turnraum



Unser Garten

Die meisten Kinder lieben es, nach draußen zu gehen. Wir halten den Aufenthalt im Freien für sehr wichtig, da Kinder hierbei sehr lehrreiche Erfahrungen sammeln können.

Deswegen nutzen wir unseren Garten fast täglich.



Unsere großzügige Außenspielfläche ist durch die Begrünung und deren Baumbestand für die Kinder ein El Dorado um sich auszutoben.



Unser kleiner Abhang bietet im Winter optimale Bedingungen zum Schlittenfahren.



Die große Terrasse wird bei schönem Wetter zum Roller- und Dreiradfahren genutzt.





Die Kinderträume vom Fliegen und Schweben lassen sich auf unseren Schaukeln erleben.



Ein besonderer Anziehungspunkt ist der große Sandkasten. Dort können die Kinder Baggern, Kuchen backen oder den Sand mit dem Flaschenzug befördern.

Weitere Highlights in unserem Garten sind:



die Kletterburg, die Rutsche, das Klettergerüst, die Spielhäuschen, der Wasserlauf und die Pergola.



Unser Wald

Neben unserem schönen Garten nutzen wir auch gelegentlich das „Kreuzlohwäldchen“ als Naturerfahrungs- und Spielort.

Dort befindet sich seit Herbst 2004 auch ein kindergarteneigener Bauwagen. Dieser wird u.a. auch zum Essen genutzt.



Kinder wollen sich bewegen,
Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.

Kinder wollen laufen, springen, kullern,
klettern und sich dreh`n, wollen tanzen,
lärmern, singen,
mutig mal ganz oben steh`n
Ihren Körper so entdecken,
und ihm immer mehr vertrau`n,
wollen tasten, riechen, schmecken
und entdeckend hören, schau`n,
fühlen, wach mit allen Sinnen
innere Bewegung - Glück.

Lasst die Kinder dies gewinnen und erleben
Stück für Stück!

(Karin Schaffner)



Wir finden im Wald: Psychomotorik zum Nulltarif

Es werden alle Bewegungsbereiche angesprochen und trainiert, wie etwa:
Gleichgewichtsschulung z.B. beim Balancieren auf einem Baumstamm;

Feinmotorik z.B. beim Hantieren mit Naturmaterialien; Grobmotorik z.B. beim Gehen und Springen auf unebenem Waldboden; Auge-Hand-Koordination z.B. beim Klettern;

Die Kinder erfahren eine Bewegungsvielfalt.

Es entsteht keine Lärmbelastigung wie in geschlossenen Räumen: Kinder erleben wieder Stille. Der Wald bietet Rückzugsmöglichkeiten, so dass sich das Kind auf eine Sache konzentrieren kann.

In einer stressfreien Umgebung können die Kinder entdecken, erproben, erfinden, experimentieren.

Die Kreativität und Fantasie der Kinder wird durch die Vielfalt der Natur des Waldes und durch das Fehlen vorgefertigter Spielsachen angeregt und gefördert.

Kinder erhalten erste Einblicke in das Ökosystem Wald.



4. Kinder brauchen Erwachsene

Kinder brauchen Erwachsene, die Zeit für sie haben, die sie und ihre Anliegen ernst nehmen, die ihnen Orientierung, Anregungen und Grenzen geben können.

In der Gruppe leben bedeutet, eine Vielzahl sozialer Beziehungen zu erfahren.

Soziales Verhalten und angemessene, kreative Konfliktbewältigung können hier erprobt werden. Selbständigkeit und die Entfaltung der körperlichen und geistigen Fähigkeiten werden bei uns ermöglicht und individuell begleitet.

Dazu sind Kleingruppenangebote, Projektarbeiten, Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten, sowie vor allem die Möglichkeiten zu einer individuellen und kontinuierlichen Beziehung unerlässlich.

Unser Kindergarten St. Kilian unterstützt die familiäre Erziehung und ermöglicht allen Kindern ein soziales Erfahrungsfeld, das auch das ganze Familienleben bereichert und erweitert.



	<p>Das Kind wird noch viel lernen vielleicht aus Büchern, ... vielleicht aus dem Internet, gewiss aber durch jeden Menschen, der ihm voll Zuneigung das Leben zeigt. (Renate Meierhöfer)</p>
--	--



II. Unsere pädagogische Arbeit

...orientiert sich am Konzept des lebens- und situationsorientierten Ansatzes.

Zielsetzung des Ansatzes ist, die Lebenssituationen und den Lebensraum der Kinder aufzugreifen und Spielsituationen zu Lernsituationen zu machen.

Unter Berücksichtigung einer „ganzheitlichen Pädagogik“ sind uns folgende Prinzipien wichtig:

- Orientierung an den Lebenssituationen der Kinder
- altersgemischte Gruppen
- Vorrang des sozialen Lernen -
- Wertschätzung der Kinder
- Achtung der Rechte eines jeden einzelnen Kindes
- Nichtausgrenzung von aktuellen Themen
- selbständiges Arbeiten der Kinder
- ein partnerschaftlicher Erziehungsstil
- flexibler Tagesablauf
- Lernen in Sinnzusammenhängen
- Kinder an Entscheidungen (so weit wie möglich) teilnehmen lassen

**In bin einzigartig
so gedacht
so gewollt.**

**Meine Aufgabe ist es
mich zu entdecken
mich zu entfalten
ich zu werden
ich zu sein.**

(M. Feigenwinter)



1. Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

Der neue Bildungs- und Erziehungsplan enthält wichtige Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Der Plan basiert letztlich auf ein paar einfachen Grundprinzipien:

- Die spielerische Förderung des Kindes steht im Mittelpunkt.
- Die Bildung, Erziehung und Betreuung orientieren sich am Entwicklungsstand des Kindes.
- Die Stärkung des Kindes, der kindlichen Selbstbestimmung und der sozialen Mitverantwortung. Dazu gehören wichtige Kompetenzen wie z.B. Selbstwertgefühl, Stressbewältigung, Kommunikationsbereitschaft, ...
- Die Entwicklung von Werten dazu gehört z.B. neben der Achtung des Andersseins eine solide religiöse und ethische Grunderziehung.
- Die Integration ausländischer Kinder, Unterstützung eines kulturell vielfältigen Klimas, offener Umgang mit der Heterogenität einer Gruppe.
- Die Förderung hochbegabter Kinder. Für diese gelten die gleichen Bildungs- und Erziehungsziele wie für andere Kinder auch. Ihrer Entwicklung entsprechend sollen ihre herausgehobenen Fähigkeiten gefördert werden.
- Die Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Grundschule mit Blick auf eine altersgemäße Vorbereitung des Überganges.

Entscheidend für das Gelingen der angestrebten Bildungsprozesse ist eine aufmerksam beobachtende Haltung der Erzieherinnen gegenüber dem Kind.

„Für die wichtigste Basiskompetenz halte ich die Entwicklung von Lernkompetenz d.h. dass bereits Vorschulkinder lernen, wie man lernt. Die Erzieherinnen sollen zum Nachdenken anregen, Lösungen sollen von den Kindern kommen.“

Christa Stewens



2. Jedes Kind ist einmalig

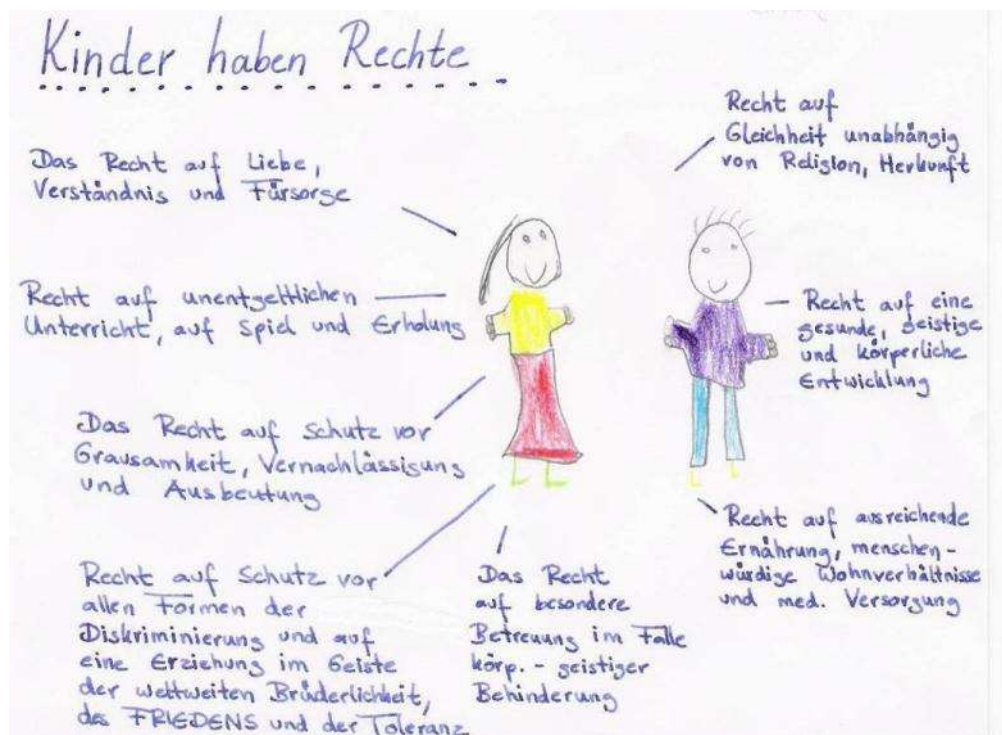
Unsere pädagogische Arbeit und unsere Erziehungsziele orientieren sich an den demokratischen Grundwerten: Toleranz und Selbstbestimmung.

Wir vermitteln in unserer Einrichtung alters- und entwicklungsangemessene Umwelt- und Sozialerfahrungen.

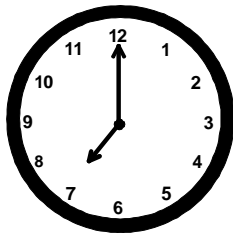
Im ganzheitlichen Sinne fördern wir die vielfältigen Kreativitäts- und Ausdrucksformen der Kinder.

Es ist uns ein großes Anliegen dabei mitzuwirken, Kinder zu selbstbewussten, zufriedenen und rücksichtsvollen Menschen zu erziehen. Das beinhaltet, die Rechte der Kinder zu berücksichtigen, ihnen geeignete Mitbestimmungsmöglichkeiten einzuräumen und sie bewusst an der Gestaltung ihres eigenen Lebensraumes zu beteiligen.

Jedes Kind hat das Recht, von qualifizierten Fachkräften entsprechend seinen individuellen Bedürfnissen betreut und gefördert zu werden. Hierzu hält unser Kindergarten bedarfsgerechte Öffnungszeiten und eine zeitgemäße und kindgerechte Ausstattung in erforderlichem Maße bereit.



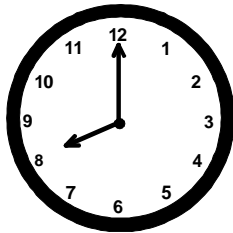
3. So sieht ein Tag bei uns aus



7.00 - 8.00
Uhr

gruppenübergreifender Frühdienst (ab 7.00
Uhr)

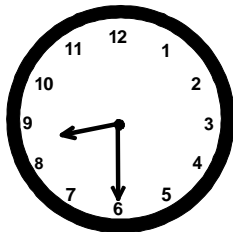
Buchungszeit ab 7.00 Uhr oder 7.30 Uhr



8.00 - 8.30
Uhr

Bringzeit in den jeweiligen Gruppen

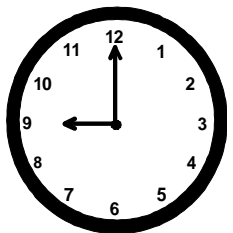
Buchungszeit ab 8.00 Uhr



8.30 - 9.00
Uhr

Morgenkreis : - Begrüßung - Tages-/
Wochenplanung- Lieder -Gespräche

- Spiele - Gebet



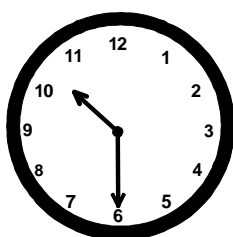
9.00 - ca.
10.30 Uhr

Freispielzeit: - freies Spielen im
Gruppenraum und deren Spielecken

- freiwillige Teilnahme an Bildungsangeboten
z.B. aus dem sprachlichen & ästhetisch-
bildnerischen Bereich

Freies Frühstück :

Jedes Kind kann selbst entscheiden zu
welchem Zeitpunkt es frühstücken möchte.



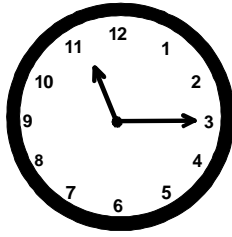
10.30 - ca.
11.00 Uhr

Bildungsangebot aus den folgenden

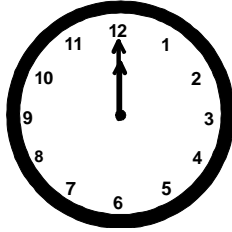
Förderpunkten:

- religiöse Bildung - sprachliche Bildung
- mathematische B. -naturwissenschaftliche
Bildung - technische Bildung,
- Umweltbildung - Medienbildung
- ästhetische - bildnerische und kulturelle
Bildung
- musikalische Bildung -Bewegungserziehung
- gesundheitliche Bildung

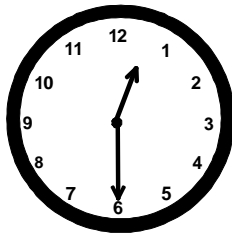




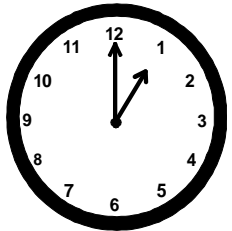
11.15 - 12.00 Gartenzeit
Uhr
1. Abholzeit (11.45 - 12.00 Uhr)
Buchungszeit bis 12.00 Uhr



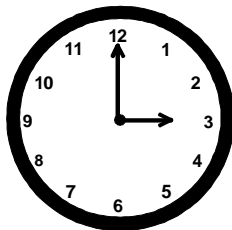
12.00 - 12.30 Mittagessen
Uhr
Die Kinder essen in ihrer jeweiligen Gruppe zu Mittag.
(Sie haben die Möglichkeit selbst etwas zum Mittagessen mitzubringen oder ein Essen vom Catering - Service zu bestellen).



12.30 - 13.00 Mittagsruhe
Uhr



13.00- 15.00 Freispielzeit
Uhr
Zeit für Bildungsangebote (s. oben)
2. Abholzeit: 13.45 Uhr - 14.00 Uhr
3. Abholzeit: 14.45 Uhr - 15.00 Uhr
Buchungszeit bis 14.00 Uhr oder 15.00 Uhr



15.00- 16.30 gruppenübergreifender Spätdienst
Uhr
- gemeinsamer Imbiss
- Freispielzeit
- kl. Abschlussangebot zum Tagesende
- Gartenzeit
4. Abholzeit: 16.15 bis 16.30 Uhr
Buchungszeit bis 16.30 Uhr



Hier noch ein paar Erläuterungen zu den Schwerpunkten unseres Tagesablaufes :

Freispielzeit :

Nach dem Morgenkreis beginnt die Freispielzeit. Sie nimmt einen hohen Stellenwert in unserem Tagesverlauf ein, denn selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes sehr wichtig.

In der Freispielzeit können die Kinder

- ihren Spielort selbst wählen
- entscheiden, was sie tun möchten
- alleine, mit Freunden oder mit der Erzieherin spielen
- mit oder ohne Material spielen, das sie aus einem relativ breiten Angebot wählen können
- den Spielverlauf, die Dauer, das Tempo und die Intensität selbst bestimmen
- an Bastel-/Werkangeboten der Erzieherinnen teilnehmen
- sich dem Tun hingeben oder sich selbst eine Aufgabe stellen

Bildungsangebote (aus den genannten Förderschwerpunkten, siehe Tagesablauf):

Nach und auch während der Freispielzeit finden regelmäßige Angebote sowohl in der Großgruppe als auch in Kleingruppen aus dem Bildungs- und Erziehungsplan statt. Es geht dabei nicht darum, Bildungsinhalte abzuhandeln, sondern **immer wieder Bildungsprozesse anzuregen**.

Lernen und Spielen werden in dieser modernen Sichtweise also im Grund zu den 2 Seiten ein - und derselben Medaille.

Eine neu verstandene Form des Lernens, Spielens und Begreifens die darauf abzielt:

⇒ **die Kinder zu Neugierde zu animieren und selbst Antworten zu finden!**

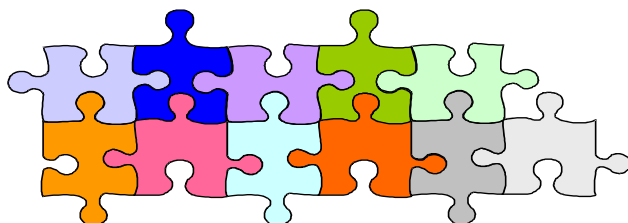


4. Die Bildungsbereiche unserer Arbeit

1. Religiöse Bildung und Erziehung
2. Sozial-Emotionale Bildung und Erziehung
3. Sprachliche Bildung und Förderung
4. Bewegungserziehung und Förderung
5. Ästhetische - bildnerische Bildung und Erziehung
(Feinmotorischer Bereich)
6. Musikalische Bildung und Erziehung
7. Umwelt - Bildung und Erziehung
8. Mathematische Bildung
9. Naturwissenschaftliche- und technische Bildung
10. Medienbildung und Erziehung
11. Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Die Bedeutung der Puzzlegraphik:

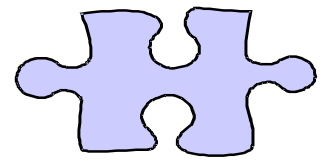
Unsere pädagogische Arbeit wird durch das Prinzip der ganzheitlichen Förderung geprägt. Die Förderperspektiven und Schwerpunkte (→ Puzzleteile) des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes stehen nicht isoliert nebeneinander, sondern durchdringen und bedingen sich gegenseitig. Die Reihenfolge der Förderperspektiven und - Schwerpunkte haben keine Rangfolge. Alle Förderbereiche sind in ihrer Wertigkeit gleich und stehen in vielfältigen Wechselbeziehungen zueinander.



Wenn etwas
wachsen und blühen
soll und am Ende
reifen, muss Zeit sein.
(Jörg Zink)



1. Religiöse Bildung und Erziehung



Unsere tägliche Arbeit baut auf der religiösen Erziehung auf. Diese lässt sich nicht in einer Stunde in der Woche „lernen“ sondern findet im täglichen Miteinander statt.

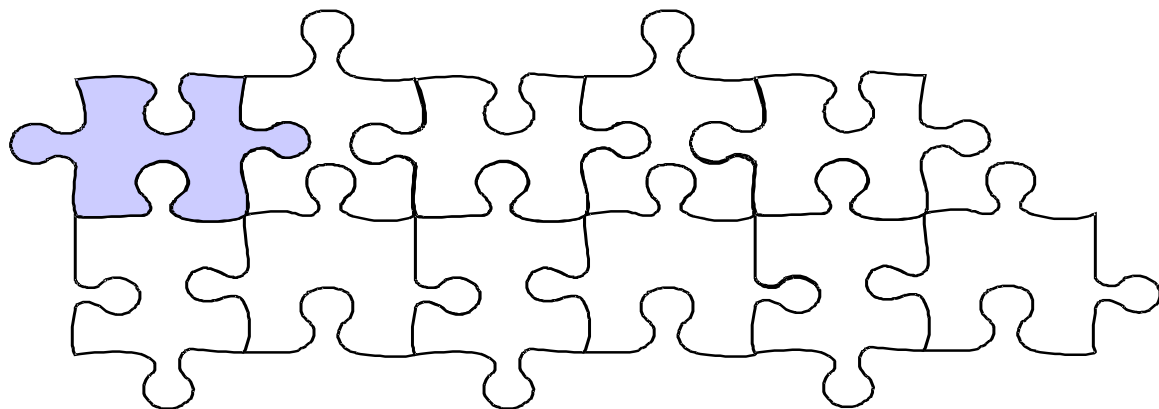
Durch unser Vorbild vermitteln wir den Kindern christliche Werte wie Nächstenliebe, Rücksichtnahme, für einander da sein, aufmerksam sein, den anderen wertschätzen, teilen und geben,

Wir vermitteln den Kindern, dass Gott wie ein Vater für jeden einzelnen von uns da ist und Er uns, so wie wir sind, - mit Stärken und Schwächen - liebt und dass wir einzigartig sind. Dieses Gefühl der Einzigartigkeit und der Geborgenheit wollen wir den Kindern geben, damit sie eine kleine Vorstellung von der großen Liebe Gottes zu uns erfahren.

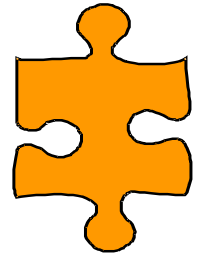
Das Gebet ist so in unseren Tagesablauf integriert, dass die Kinder erleben, dass Gott zu jedem unserer Tage gehört. Die Schöpfung die Gott uns geschenkt hat, wollen wir mit allen Sinnen wahrnehmen und wertschätzen und als Geschenk schützen und bewahren.

Durch die ganzheitliche Aufarbeitung von biblischen Geschichten (singen, legen, nachspielen,...) bringen wir Gott den Kindern noch ein Stück näher, und wollen diese biblischen Geschichten mit dem Alltag der Kinder verknüpfen. So wird z.B. aus dem verlorenen Schaf ein Kind, dass von zu Hause weggelaufen ist und sich nun nicht mehr nach Hause traut und am Ende erfahren darf, dass der Vater es so liebt wie es ist, auch wenn man Fehler gemacht hat.

Die Kinder sollen hören und erfahren, dass man immer zu Gott kommen darf und kann und dass Er für uns alle immer da ist. Und auch diese Erfahrung wollen wir den Kindern vermitteln, indem auch wir sie ernst nehmen und für ihre Ängste, Sorgen, Freuden ein offenes Ohr und offenes Herz haben. Die Kinder erfahren sich als ein aktives Mitglied in der Kirchengemeinde und feiern zusammen mit der Gemeinde Feste im Kirchenjahr z.B. Erntedank, Weihnachten



2. Sozial - Emotionale Bildung und Erziehung



Die Kinder sollen befähigt werden sich selbstbewusst in der Gruppe bewegen zu können, d.h.:

Durch unser Vorleben lernen die Kinder Werte und Normen kennen, welche sie dann auch praktisch anwenden sollen. Mit unserem Beispiel zeigen und demonstrieren wir ihnen, wie man Konflikte lösen kann, gewaltfrei und im Idealfall mit einer gemeinsam entwickelten Lösung. Wir wollen versuchen, die Augen der Kinder für ihren Nächsten zu öffnen, um mit Hilfsbereitschaft, Toleranz und Mitgefühl auf andere zu zugehen.

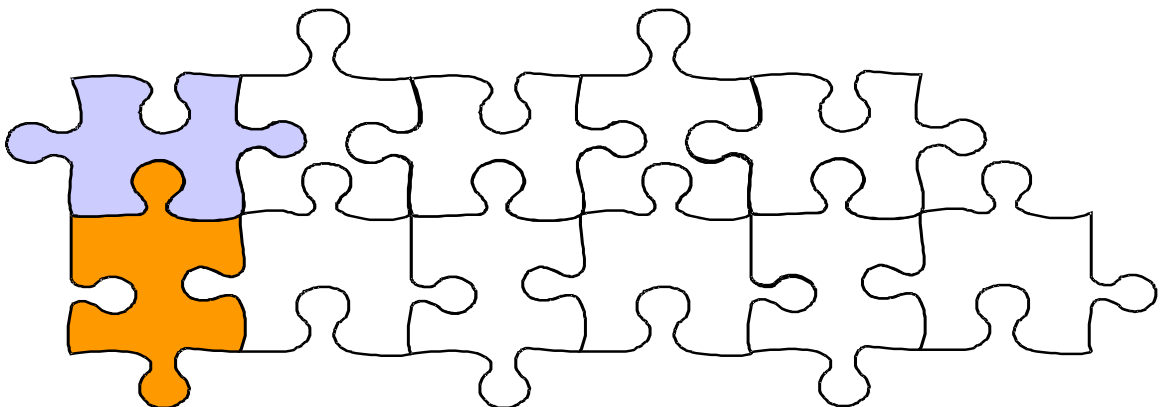
„Hilf mir es selbst zu tun“
(Maria Montessori)

Ziel ist es, die Selbständigkeit und das Selbstvertrauen so zu stärken, dass die Kinder auf andere zugehen, mit anderen Kontakt aufnehmen und Freundschaften schließen können.

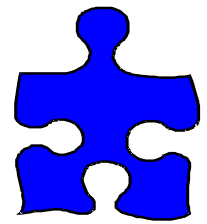
Die Kinder sollen ihre Gefühle zulassen, ausleben und auch benennen, z.B. Wut, Freude, Trauer... und diese Gefühle dann auch bei anderen verstehen und akzeptieren.

„ Sind Kinder klein, gib ihnen Wurzeln
werden sie groß, gib ihnen Flügel “

Indem wir die Kinder zu einer altersangemessenen Eigeninitiative befähigen möchten und ihre Entscheidungen zulassen, unterstützen wir sie in der Entwicklung ihrer Selbständigkeit und Persönlichkeit.



3. Sprachliche Bildung und Förderung



Die Sprach- und Sprechfähigkeit ist eine zentrale Komponente für die geistige, soziale und emotionale Entwicklung des Kindes. Über das Medium Sprache erfolgt ein Großteil der Kommunikation mit anderen, Ausdruck und Verarbeitung von Gefühlen. Aber auch für den Erwerb von Wissen und das Denken selbst ist die Sprache von entscheidender Bedeutung.

Wir fördern das Interesse der Kinder an Sprache im täglichen Miteinander z.B. durch: Gespräche, Geschichten und Bilderbücher, Wort- und Lautspiele, Reimen und Gedichten, Lieder

Folgende Ziele verfolgen wir mit der Sprachförderung:

- Kinder sollen lernen, sich sprachlich mitzuteilen und sich sprachlich auszutauschen
- Entwicklung vielfältiger nonverbaler Ausdrucksformen (Körpersprache, Mimik)
- kontinuierliche Erweiterung und Ausdifferenzierung von Wortschatz, Begriffsbildung, Lautbildung und Satzbau
- Fähigkeit aktiv zuzuhören
- mit Konflikten sprachlich umgehen können
- Fähigkeit, Geschichten zu erzählen bzw. zu folgen
- Kinder sollen Neugierde und Lust auf andere Sprachen entdecken

Unser Anliegen ist es, sprachliche Benachteiligungen im Bereich unserer Möglichkeiten auszugleichen. Nach der Erkennung von Sprachfehlern z.B. einzelne Buchstaben können nicht gesprochen werden oder bei grammatikalischen Schwierigkeiten, verweisen wir die Eltern bei Bedarf an Logopäden oder Hals-Nasen- Ohrenärzte.

Würzburger Sprachprogramm

Zusätzlich bieten wir für unsere Vorschulkinder das „Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit“ an (Würzburger Sprachprogramm). Dieses besteht aus Spielen und Übungen zu sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen und das Ziel verfolgen, dem Kind den Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen.



Es beginnt mit **Lauschspielen**, die das Ziel haben, das *Gehör* der Kinder für *Geräusche* in ihrer Umgebung zu schulen und dabei auch das *Wissen* zu vermitteln, dass *Sprache* etwas ist, worauf man hören und lauschen kann.

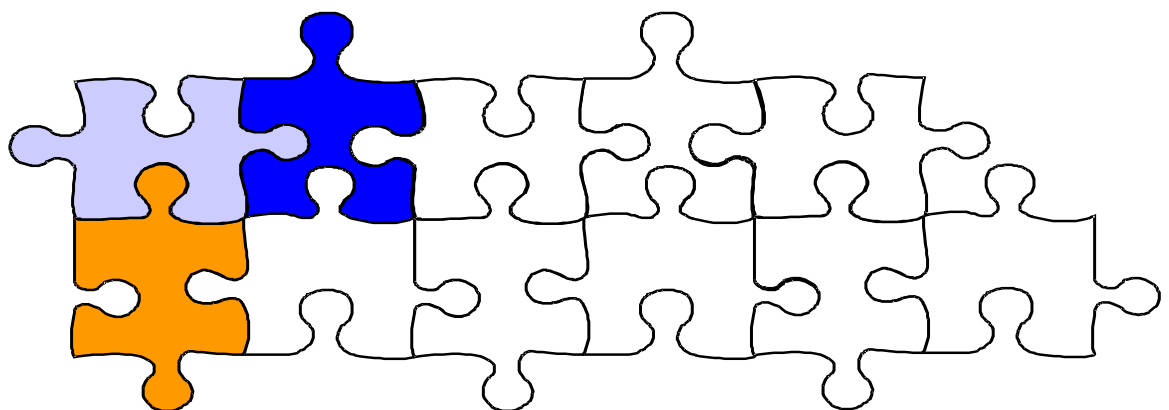
2. Sodann werden **Reime** eingeführt. Die Kinder sollen nun Parallelen in der Lautstruktur als sprachl. Prinzip entdecken und anwenden.

3. Etwa ab der 3. Woche werden die Kinder mit den Konzepten **Satz und Wort** vertraut gemacht, und sie lernen, dass *gesprochene Sätze* sich in kleinere Einheiten zerlegen lassen.

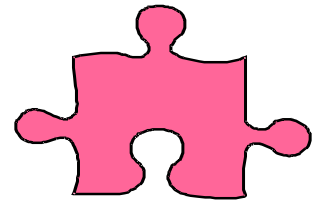
4. Jetzt kommt die Einheit **Silben** dazu. Die Kinder lernen durch Klatschen und rhythmisches Sprechen die akustische Einheit von Silben wahrzunehmen.

5. Die fünfte Einheit widmet sich den **Anlauten** in Wörtern. Zu Anfang sprechen wir den Kindern die Wörter vor, dehnen dabei den Anlaut (z.B. Nnnn-adel) und lassen die Kinder nachsprechen.

6. Zum Schluss kommen dann die **Phonen** (Laute im Wort) dazu. Die Kinder üben, sich auf diese Einzellaute zu konzentrieren und die Lautgrenze akustisch wahrzunehmen.



4. Bewegungserziehung und Förderung



„Erzähle mir und ich vergesse
Zeige mir und ich erinnere
Lass es mich tun und ich verstehe“
(Konfuzius)

Nicht durch Vorstellung und auch nicht durch Belehrung lernt das Kind die Welt kennen, sondern nur durch die eigene Tätigkeit.

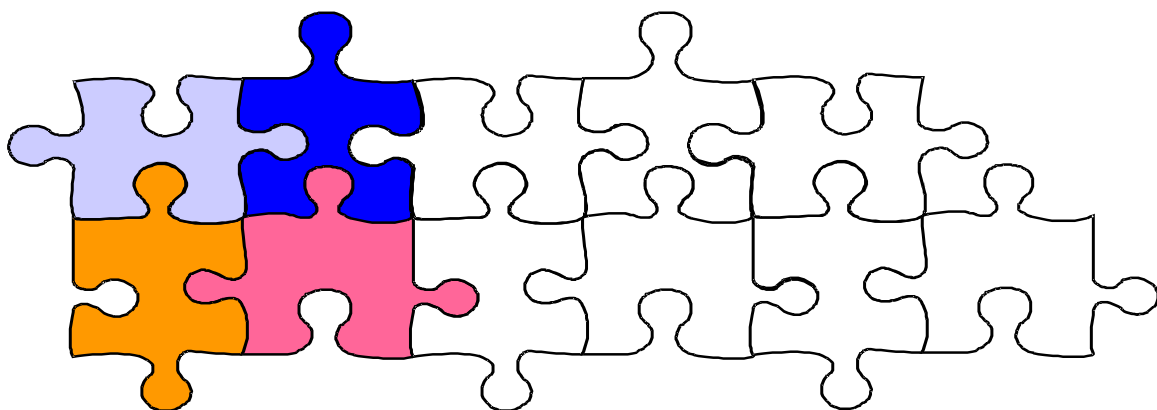
Wir merken uns
10 % des Gelesenen
30 % des Gehörten
90 % des Erlebten

Durch Bewegung machen sich die Kinder ein Bild von sich selbst und von ihrer Umwelt. Deshalb ist Bewegung sehr wichtig.

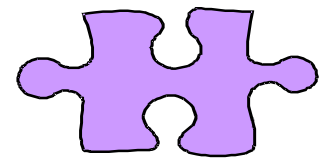
Wir fördern die Entwicklung eines gesunden Körpergefühls und Körperbewusstseins u. a. durch balancieren und klettern.

Durch verschiedene Rhythmik- und Bewegungsstunden fördern wir die Erlangung der grob- und feinmotorischen Geschicklichkeit. Diese sind Voraussetzung für die Entwicklung bestimmter geistiger Fähigkeiten wie z.B. Grammatik.

Es ist uns wichtig, den Kindern die Freude und Begeisterung an der Bewegung zu vermitteln, sie sollen Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit aufbauen und Teamgeist entwickeln, d.h. gewinnen und verlieren können.



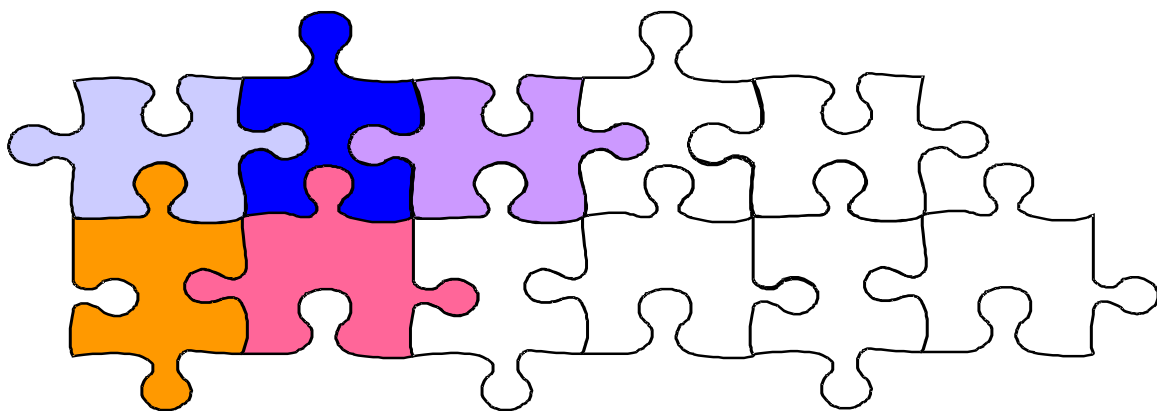
5. Ästhetische - Bildnerische Bildung und Erziehung



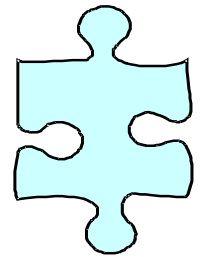
Ausgangspunkt ästhetischer Erziehung sind die 5 Sinne nämlich: riechen, sehen, hören, tasten, schmecken.

Ästhetische Bildung und Erziehung bedeutet, Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern. Sie versucht Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Hand (Motorik) mit ihrem Angebot zu erreichen.

Wir stellen den Kindern unterschiedliche Materialien und Werkzeuge zur Verfügung z.B. Schere, Kleber, Papiere, Hammer, Ton, ... damit sie diese kennenlernen und damit umgehen können. Außerdem finden gezielte Bildungsangebote im ästhetischen -bildnerischen Bereich statt (z.B. basteln der Laternen, Faltarbeiten, ..., die ebenfalls die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik unterstützen. Uns ist wichtig, dass die Kinder lernen Augen und Hände miteinander zu koordinieren, z.B. beim Fädeln von Ketten. Auch achten wir darauf, dass die Kinder „Über-Kreuz“ greifen: mit der linken Hand Gegenstände von der rechten Seite holen o.ä. Dadurch entstehen Verknüpfungen zwischen der linken und der rechten Gehirnhälfte, welche die Gehirntätigkeiten fördern.



6. Musikalische Bildung und Erziehung

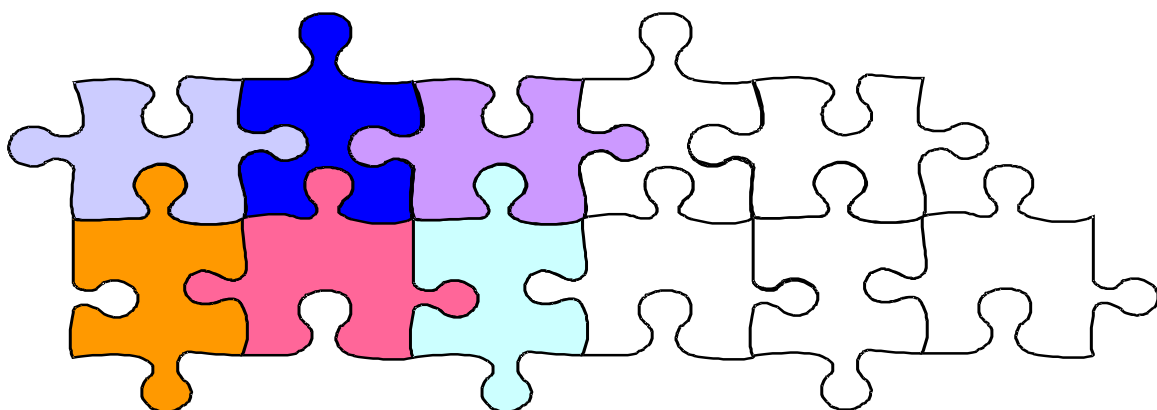


Leitziel musikalischer Bildung in unserer Einrichtung ist, dass Kinder Musik erfahren als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, so im Singen und Instrumentalspiel, aber auch im Erzählen, Bewegen und Malen.

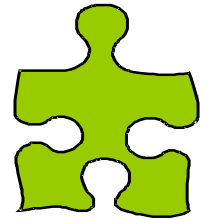
Musikalische Erziehung ist uns sehr wichtig, denn Musik:

- fördert die soziale Kompetenz
- trainiert aktives Zuhören
- sensibilisiert alle Sinne und spricht Emotionen an
- regt Phantasie und Kreativität an
- fördert die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein des Kindes
- fördert die Sprachentwicklung
- hat maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes

Deshalb finden Aktivitäten rund um die Musik z.B.: gemeinsames Singen, Einsatz von Orff, Natur- und körpereigenen Instrumenten, Rhythmen klatschen, Tänze, Singspiele, ... nahezu täglich in unseren Gruppen statt.



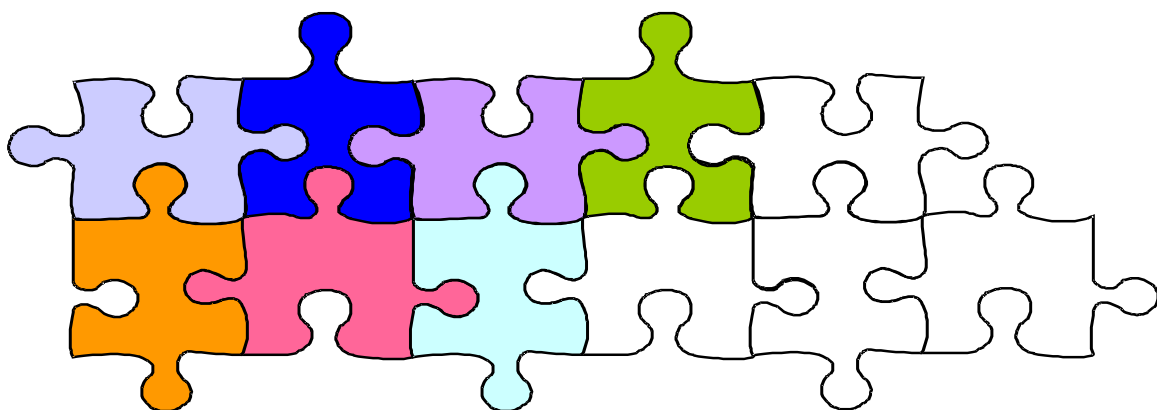
7. Umwelt - Bildung und Erziehung



An den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und an ihrer Lebenswelt orientiert schaffen wir Räume, in denen die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren und erleben können. Diese Umwelt- und Sachbegegnungen sind so aufgebaut, dass sie jeden Lernbereich ansprechen. So wird z.B. der Wald durchwandert, die Bäume und die Erde befühlt, die Sonne auf der Haut gespürt, die Waldvögel gehört, der Duft von Laub gerochen, der Regenwurm von allen Seiten betrachtet, die verschiedenen Jahreszeiten und Naturvorgänge beobachtet und natürlich auch benannt.

Gemeinsam mit den Kindern lernen wir z.B. Müll zu trennen und machen uns gemeinsam schlau, was dann damit passiert. Wir wollen das Wissen der Kinder zu verschiedenen Themen wie z.B. Jahreszeiten, Elemente, Walddtage etc. spielerisch erweitern. Dabei sollen die Kinder uns Erwachsene nicht als jemanden erleben, der alles weiß, sondern als einen Partner, der mit ihnen Antworten z.B. im Lexikon oder durch Experimente und Beobachtungen sucht und mit ihnen lernt.

Wir vermitteln den Kindern einen achtsamen Umgang mit der Umwelt und überlegen uns mit ihnen, was wir zum Schutz und zur Erhaltung von Gottes Schöpfung tun können.



8. Mathematische Bildung



Bereits vor dem Schuleintritt muss die Förderung kognitiver Fähigkeiten bei Kindern auch Inhalte betreffen, die für die Entwicklung mathematischer Kompetenz bedeutsam sind.

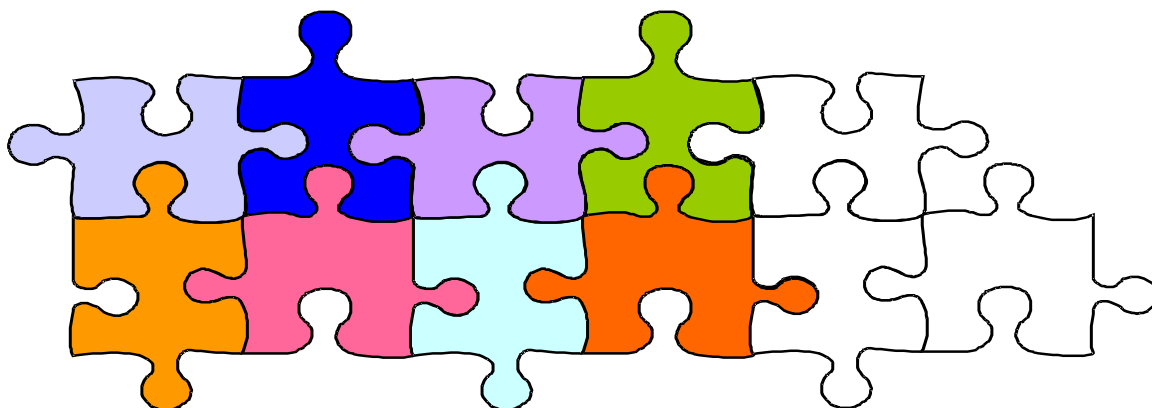
Deshalb unterstützen wir die Kinder und deren vorhandene Neugier und deren natürlichen Entdeckungsdrang auch hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen, die für die Aneignung mathematischer Kenntnisse und Fähigkeiten wichtig sind.

Vieles, mit dem die Kinder spielen oder was sie bearbeiten, beinhaltet mathematische Vorerfahrungen - solche Situationen greifen wir bewusst auf, um die mathematische Bildung der Kinder zu erweitern z.B.:

- sinnliches Erfahren geometrischer Formen durch Spielmaterialien wie Puzzles, Bausteine, Bälle....
- Erfahrungen mit Zahlen machen, beispielsweise mit Fingerspielen, Abzählreimen, Kuchen aufteilen...
- dies geschieht außerdem noch durch vergleichen, klassifizieren, ordnen von Materialien, Wiegen, Messen, Umgang mit Geld etc....



Komm mit ins Zahlenland



Komm mit ins Zahlenland

... ein weiteres Beispiel unserer mathematischen Bildung im Kindergarten.

Mathematik im Kindergarten heißt...

natürliche Neugier an Zahlen und Wissbegierde aufgreifen und befriedigen! (vom Kind ausgehen)

Das geheimnisvolle Zahlenland...

besteht aus einer Zahlenstadt mit Zahlengärten, Zahlenhäusern, Zahlentürmen, und einem Zahlenweg. In dieser Zahlenstadt wohnen ganz besondere Einwohner, nämlich die Zahlen selbst (Zahlenpuppen).

Der Aufbau der Zahlenstadt stellt die mathematischen Eigenschaften der Zahlen von 1 bis 10 sinnlich erfahrbar dar. Die Zahlen werden anschaulich mit geometrischen Vorstellungen verknüpft. Jede Zahl besitzt einen eigenen Zahlengarten. Dieser wird durch ein auf den Boden gelegtes Teppichstück dargestellt. Jeder Garten hat eine andere geometrische Form, die der Zahl entspricht: Der Garten der Eins ist ein Kreis, der der Zwei eine Ellipse (welche ja zwei Brennpunkte besitzt), die Drei hat einen dreieckigen Garten, die 4 einen quadratischen,....

In dieser Zahlenstadt wohnen nun die Zahlen selbst, jede in dem ihr entsprechenden Zahlenhaus, welches in dem zu ihr passenden Zahlengarten steht. Dort besuchen wir sie mit den Kindern in den Märchen, Spielen und Liedern. Aber die Zahlen - und die Kinder - bekommen auch noch von zwei weitere Bewohnern des Zahlenlandes Besuch: von Kuddelmuddel, dem Kobold, und Vergissmeinnicht, der guten Zahlenfee.

Im Zahlenland wohnen ausserdem noch die Zahlenfee „Vergissmeinnicht“ und der Zahlenkobold „Kuddelmuddel“.

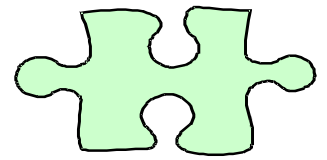


Ungefähr so sieht eine Stunde im Zahlenland aus:

1. Eingangslied, Einzug über den Zahlenweg, Begrüßung
2. evtl. die Zahlenpromenade in Ordnung bringen, weil Kuddelmuddel da war
3. Gärten für die Zahlen einrichten, die schon dran waren
4. Zahlenpuppe kommt mit einem Gedicht, Lied, Reim,...
5. Zahlengarten der neuen Zahl gemeinsam einrichten
6. Besonderheit der neuen Zahl kennenlernen (z.B. Vierecke, Käfer)
7. Zahlengeschichte anhören/spielen/besprechen/weiterdichten
8. Zahlenlied
9. Aktivitäten (Spiele, Ausmalbild, Basteln,...)
10. Schlusslied



9. Naturwissenschaftliche und Technische Bildung

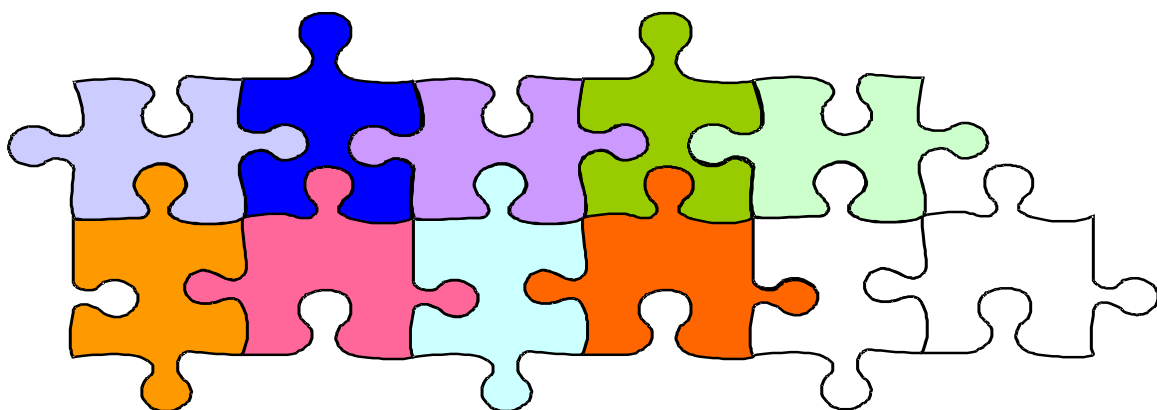


Durch sinnliches Anregen wie Anfassen, Kneten, Pusten, Riechen, Luftblasen erzeugen oder spielen mit der Kugelbahn sowie staunen über beobachtete Phänomene erhalten die Kinder erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen.

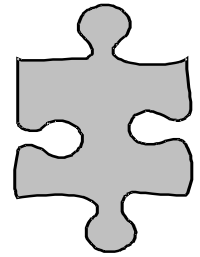
Wir fördern die Erweiterung der naturwissenschaftlichen und technischen Bildung außerdem durch:

- einfache Experimente und Versuche
- Schulung des Umgangs mit einfachen Werkzeugen
- erstes Kennenlernen der Welt der Technik, der Arbeit, des Verkehrs
- Sammeln, sortieren und ordnen von Naturmaterialien (Blättern, Kastanien, ...) ⇒ **Bereich Biologie**
- Begegnung mit der Beschaffenheit von Stoffen (feste Körper, Flüssigkeiten, ..) ⇒ **Bereich Physik/Chemie**

Naturwissenschaftliche und technische Experimente leisten einen wesentlichen Beitrag, den persönlichen Bezug der Kinder zu festigen und zu erhöhen. Bei Kindern fördert der Erwerb eines entsprechenden „Expertenwissens“ die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühles.



10. Medienbildung und Erziehung



Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf - Medien verstanden als Objekte zur Vermittlung von Informationen.

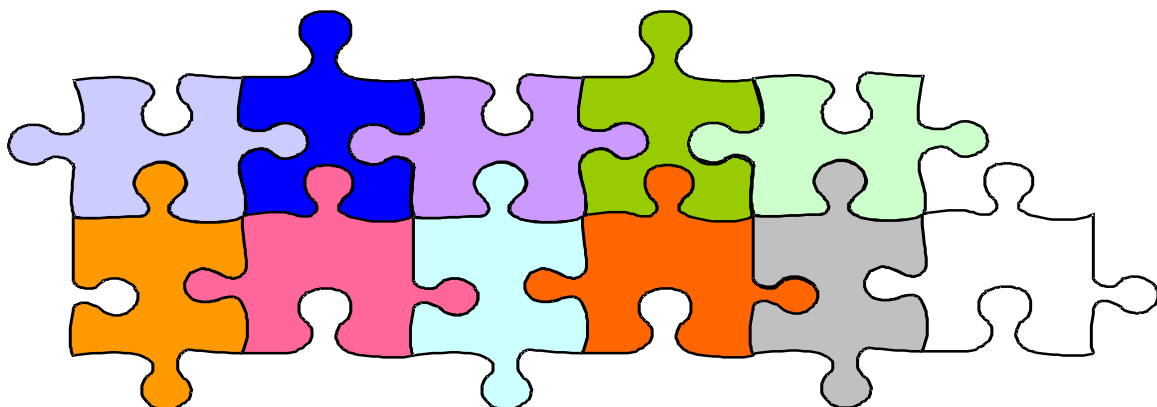
Die Kinder sollen einen sachgerechten, selbstbestimmten Umgang mit den Medien erlangen (Medienkompetenz).

Zur Medienerziehung stehen uns folgende Mittel zur Verfügung:

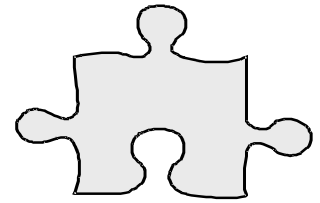
- Druckmedien (Bücher, Zeitschriften, ...)
- Auditive Medien (Radio, Kassetten, CD)
- Visuelle Medien (Photos, Dias)

Außerdem wollen wir den Kindern Gelegenheit geben, für die kindgemäße Verarbeitung ihrer Medienerfahrungen die sie außerhalb des Kindergartens machen z.B. durch Rollenspiele, Bewegungsspiele,

Malen, Wichtig sind auch Gespräche, die die Kinder mit uns Erzieherinnen und den anderen Kindern führen.



11. Gesundheitliche Bildung und Erziehung



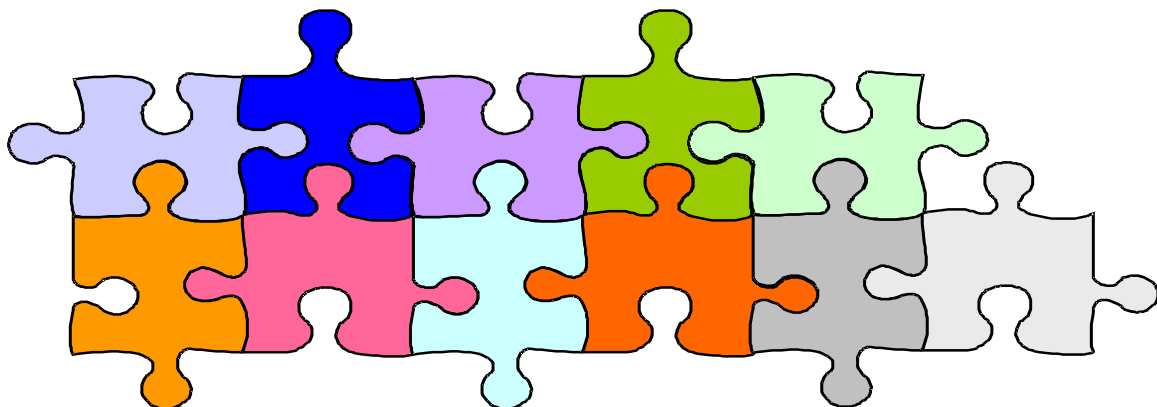
Ziel unserer Gesundheitserziehung ist es, dem Kind einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, über Ursachen und Verhütung von Krankheiten, über mögliche Gefahren von Unfällen und Verletzungen und das Verhalten bei solchen zu vermitteln und seine Bereitschaft für eine gesunde Lebensweise zu fördern.

Wir sprechen mit den Kindern über gesunde Ernährung. Die Kinder sollen gesunde Nahrungsmittel als Vesper mitbringen.

Ein ortsansässiger Zahnarzt besucht unseren Kindergarten jährlich, erklärt den Kindern den Zusammenhang zwischen den gesunden Lebensmittel für die Zähne und den ungesunden und zeigt den Kindern das richtige Zähneputzen.

In unserer schnelllebigen Zeit wollen wir den Kindern das Bewusstsein für ihren Körper verdeutlichen (Sport, Entspannungsübungen, ...).

Durch Bilderbücher, Gespräche und Rollenspiele lassen sich diese Themen den Kindern sehr gut näher bringen.



Mit diesen elf Bildungsbereichen unseres Puzzles möchten wir Ihr Kind in seiner Entwicklung unterstützen; ihm helfen, sich die Welt ein Stück zugänglicher zu machen.

Dies alles wird kein abgeschlossener Prozess sein, mehrere Einflüsse und Personen werden Ihrem Kind „Wegbegleiter“ sein: die Schule, Freunde, Vereine und vieles mehr.

Bei diesem Puzzle können noch viele Teile hinzukommen und es kann noch in viele Richtungen erweitert werden. Es wird auch immer einen äußeren Rahmen geben, der gewisse Regeln und Grenzen umfasst.

Durch unsere Arbeit im Kindergarten möchten wir einen Teil dazu beitragen, dass Ihr Kind in einer Gemeinschaft außerhalb seiner Familie dazu Erfahrungen sammeln kann.

Bewahre mich vor dem naiven Glauben, es müsste im Leben alles glatt gehen. Schenke mir die nüchterne Erkenntnis, dass alle Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge, Rückschläge eine selbstverständliche Zugabe zum Leben sind, durch die wir wachsen und reifen.

Antoine de Saint-Exupéry



5. Unsere Angebote am Nachmittag

Die Bildungsbereiche, welche am Vormittag in unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern einfließen, werden oft am Nachmittag zu dem jeweiligen Thema vertieft.

So kann es sein, dass z.B. in der Weihnachtszeit zum Thema Licht - Sterne von den Kindern zur Gestaltung eines Sternenhimmels ausgeschnitten werden. Am Nachmittag kann dies mit dem Töpfern eines Windlichtes ergänzt werden.

Schwerpunkte am Nachmittag sind zur Zeit:

(betrifft nur die Regelgruppen)

Spracherziehung

Am Montagnachmittag findet für die Mittel- und Vorschulkinder (im 2-wöchigen Wechsel) ein Angebot aus dem sprachlichen Bildungsbereich statt.

Inhalte der Stunde:

- gemeinsames Betrachten von Bildern/Bilderbüchern
- Reime und Bildergeschichten
- lernen von Liedern, Kreis- und Singspielen,.... Die Kinder erleben Lieder als Einheit aus Wort, Inhalt, Rhythmus, Melodie und Bewegung

siehe auch Bildungsbereich Sprache



Turnen der Vorschulkinder

Seit einigen Jahren gibt es Mittwochnachmittags ein Angebot für unsere Vorschulkinder:

Spiel und Bewegung im Turnraum

Diese Aktivität erfolgt auch gruppenübergreifend, so dass die Kinder die Möglichkeit haben, die „Schulis“ der anderen Gruppen besser kennen zu lernen. Es werden gezielt verschiedene Turngeräte eingesetzt, dabei wird auf die Vielfältigkeit der Einsatzmöglichkeiten und die richtige Handhabung geachtet.

Gefördert werden weiterhin:

- das Beachten und Einhalten von Regeln
- Teamgeist, z.B. bei Wettspielen in der Gruppe
- Dosieren der eigenen Kraft
- die Körpergeschicklichkeit, sich etwas zutrauen
- das Spannungs- und Entspannungsgefühl
- das „Messen“ mit einer Gruppe von Gleichaltrigen, u.v.m.

Diese aufgeführten Nachmittagsangebote können von Zeit zu Zeit verändert werden und durch ein anderes Angebot aus den Bildungsbereichen ersetzt werden.



6. So gestalten wir die Übergänge

Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten

Der Kindergartenanfang ist nicht immer leicht. Er wird für Kinder und deren Eltern von starken Emotionen und innerer Aufruhr begleitet.

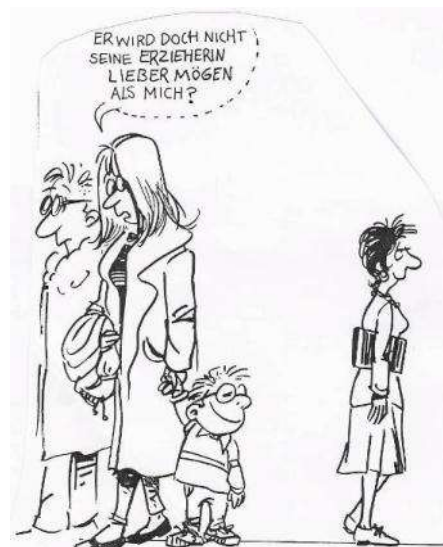
Freude, Neugier, und Stolz auf das Neue treten ebenso auf, wie Verunsicherung, Verlustgefühle und Angst.

Den Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten erleichtern wir den Eltern und Kindern wie folgt:

- Informationselternabend (vor Kindertageeintritt)
- Schnuppertag für das Kind
- bei Problemen und Eingewöhnungsschwierigkeiten suchen wir gemeinsam mit den Eltern nach Lösungen.

**Weil unsere Kinder
unsere einzige Verbindung
zur Zukunft sind,
und weil sie die Schwächsten sind,
gehören sie an die erste Stelle
der Gesellschaft.**

Olaf Palme



Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Das Konzept der gesamten Kindergartenarbeit ist unter anderem darauf angelegt, Kindergartenkinder am Ende den Übergang in die Schule zu erleichtern und sie für den Schulbesuch zu befähigen. Die Schulfähigkeit des Kindes ist deshalb ein wichtiges Ziel unserer Arbeit.

Schulfähig wird das Kind auch auf der Basis der gewonnenen Sicherheit, die es im „Spielraum“ ohne Leistungsdruck und Zeitanforderungen und ohne belastende Vergleiche und Benotungen erwerben kann. Projektarbeit und Bildungsangebote orientieren sich an den Fähigkeiten und Interessen des Kindes und vermitteln ihm so Lernfreudigkeit und Interesse, Neues zu lernen.

Wir bieten den Kindern folgenden Rahmen, „schulbereit“ zu werden:

- durch altersgemäßes Spiel und entsprechende Bildungsangebote
- durch das Gruppenleben, in dem es Kontaktverhalten erweitern, Gruppenfähigkeit erwerben und Rollenverhalten erlernen kann
- durch die Möglichkeit, zur Begegnung mit den Lehrern der 1. Klassen und das Miterleben einer Schulstunde.

Damit die Kinder ein Wir-Gefühl als zukünftige Schulanfänger entwickeln können, unternehmen wir im Laufe des letzten Kindergartenjahres verschiedene Aktivitäten mit ihnen:

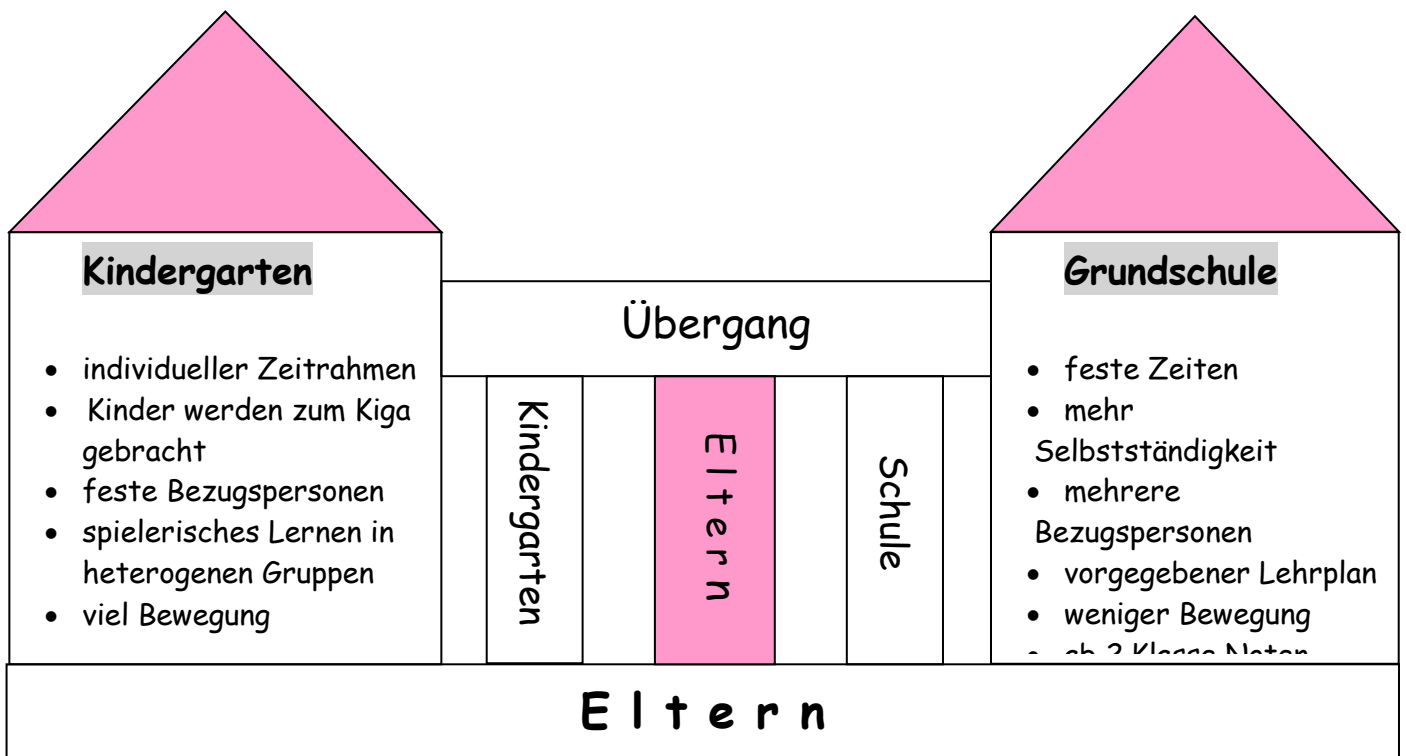
- Vorschulkinderturnen am Nachmittag
- Besuch der Feuerwehr
- Vorschulkinderausflug
- Abschlussgottesdienst
- Übernachtungsfest
- Gruppenübergreifende Angebote(z. B. Feste vorbereiten,)

Spielfähigkeit fördert Schulfähigkeit.

(Armin Krenz)



Übergang Kindergarten - Grundschule



Ein Kind,

dass ermuntert wird, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird, lernt Geduld.

Ein Kind, das gelobt wird, lernt Bewertung.

Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt, lernt Gerechtigkeit.

Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt, lernt Freundschaft.



III. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

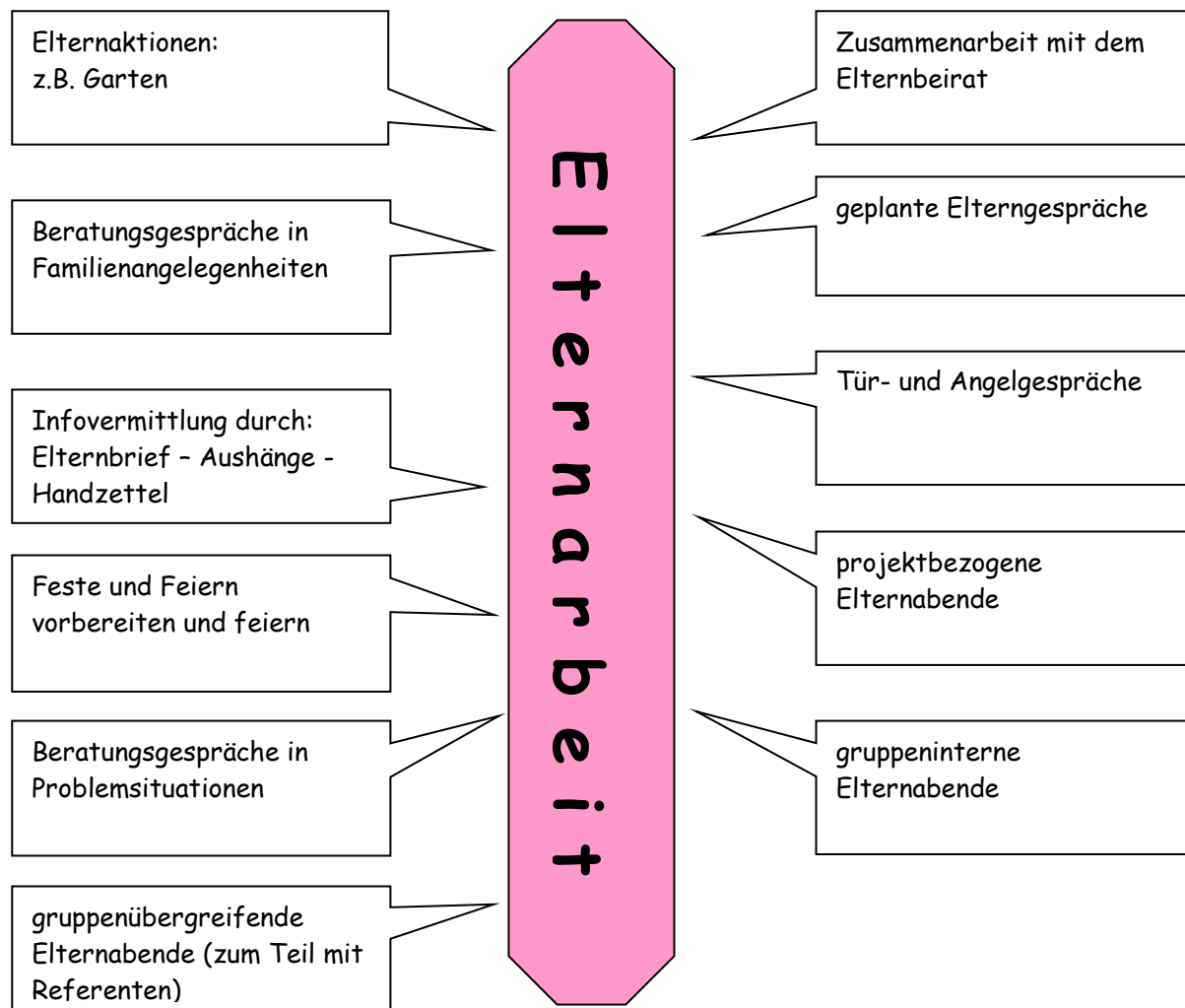
Das pädagogische Personal des Kindergarten St. Kilian sieht sich als Partner der Eltern. Jedem Kind eine gute Entwicklung und eine erfolgreiche Weiterentwicklung zu ermöglichen erfordert die Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Dazu arbeiten wir einvernehmlich und kontinuierlich mit Eltern, den sozialen Diensten des Jugendamtes, den verschiedensten Schulen und Lehrern, den Gesundheitsdiensten und Beratungsstellen zusammen.

Wir beraten, vermitteln und helfen Kindern und Eltern, um die Unterstützung und Förderung zu bekommen, die sie brauchen.



1. Formen unserer Elternarbeit



Ziele unserer Elternarbeit

- gemeinsame Basis haben, die dem Kind zu Gute kommt
- Bereitschaft zur Mitverantwortung und Engagement
- Den Eltern das Gefühl vermitteln, dass sie selbst in unmöglichen Situationen ernst genommen werden.
- Gelegenheit geben, untereinander Kontakte zu knüpfen
- Bewusstsein schaffen, dass Eltern ein Teil der Kindergartenarbeit sind
- Bewusstsein schaffen, dass Eltern auch die Verantwortung mittragen
- Eltern sollen das Gefühl des Angenommenseins haben
- gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Personal zum „Wohl des Kindes“
- Verständnis bei den Eltern wecken für kindliche Entwicklungsfortschritte
- Sensibilität fördern, für die Bedürfnisse des eigenen Kindes
- Hilfestellung in Erziehungsfragen geben
- Gesprächsbereitschaft der Eltern in Problemsituationen wecken
- Eltern sollen wissen, dass seitens der Einrichtung das Angebot der Unterstützung in der Erziehungsarbeit besteht
- Bereitschaft herstellen, auch „fremde“ Hilfe z.B. Beratungsstellen in Anspruch zu nehmen
- Eltern sollen mehr Einblick in unsere päd. Arbeit erhalten



2. Der Elternbeirat

Als Elternbeirat im Kindergarten St. Kilian sind wir als beratendes und vermittelndes Organ tätig. Wir treffen uns ca. 5 -6 mal im Jahr mit dem Kindergartenteam zu einer Elternbeiratssitzung.

Am Ende des Kindergartenjahres treffen sich der Elternbeirat und das Kindergartenteam zu einem Abschlussessen.

Zusätzlich trifft sich der Elternbeirat noch 1-2 mal zu einem Essen, um sich besser kennenzulernen und ausstehende Arbeiten noch genauer zu besprechen.

An den Sitzungen werden Feste, wie z.B. Laternenumzug, Tag der offenen Tür, Sommerfest, Frühjahrs- und Herbstwanderungen vorbereitet und mit dem Team geplant.

Bei akuten Problemen kann auch kurzfristig eine Elternbeiratssitzung einberufen werden, in der die Probleme besprochen und gemeinsam mit dem Kindergartenteam nach Lösungen gesucht werden.

Da sich die Kinder in unserem Kindergarten wohlfühlen sollen, haben wir in den letzten Jahren bei der Gestaltung des Gartens den Kindergarten tatkräftig unterstützt.

So wurden

im Jahr 2006 - ein Wasserlauf für die Kinder errichtet

im Jahr 2007- vier neue Markisen auf der Terrasse aufgestellt
und um den Wasserlauf große Sonnenschirme errichtet

im Jahr 2008 - ein neuer Pavillon mit neuen Bodenmatten
errichtet

im Jahr 2009 - ein Barfußweg zur Sinneserfahrung errichtet

Der Elternbeirat besteht im Moment aus 6 Mitgliedern.

Zum Wohl unserer Kinder bedeutet ein gut funktionierender Elternbeirat, vor allem was die Zusammenarbeit mit dem Kindergartenteam angeht, letztendlich eine Erhöhung der Qualität der Kindergartenarbeit und kommt somit den Kindern zugute.



3. Gemeinsame Feste und Feiern

Wir feiern Feste, weil wir einen Anlass zum Freuen haben, weil wir einen Höhepunkt im Jahreskreis setzen wollen oder eine schöne Tradition pflegen können.

*Man sollte öfters einmal Feste feiern,
und nicht erst, wenn eins fällt.
Man kann sie ohne Gäste feiern
und ohne Geld.
Ein hübsches Fest heißt: Freunde suchen.
Ein lustiges heißt: Lachen – Fest.
Es gibt das Fest der Pflaumenkuchen;
Das Drachenfest.
Ich könnte euch noch viele nennen, doch hoff ich, ihr versteht:
Man muss auch grundlos feiern können,
wenn` s sonst nicht geht.*

Rudolf Neumann

Bei einem Fest verändern sich die Menschen. Es werden Fähigkeiten herausgelockt, die sich im Alltag nicht zeigen können. Es stehen z.B. Kinder im Mittelpunkt, die sich sonst zurückhalten. Auch die Kinder singen und tanzen, die sich sonst entziehen. Neue, kreative Gedanken werden in die Tat umgesetzt z. B phantasievolle Dekorationen.

Miteinander vorzubereiten, zu feiern und aufräumen fördert unter anderem die Gruppenzusammengehörigkeit.



Feste, die wir gemeinsam mit den Familien/ und teilweise der Gemeinde feiern:

- wir feiern das St. Martinsfest mit einem Laternenumzug
- Weihnachten feiern wir mit einem Familiengottesdienst
- im Sommer findet unser großes Sommerfest statt - dies feiern wir jedes Jahr ganz unterschiedlich
- Abschlussgottesdienst - Feier für die Vorschulkinder

Außerdem finden noch eine Vielzahl an internen Festen im Kindergarten statt z. b. Geburtstage, Fasching, Ostern,

Wir finden es sehr schön, gemeinsam Feste zu feiern. Das macht fröhlich und verbindet. Es werden dabei Freundschaften auch unter den Eltern geschlossen, die noch ins Schulalter der Kinder hineinreichen. Wenn zwischen den Eltern und dem Kindergartenpersonal eine vertrauensvolle Atmosphäre besteht, kann unsere Erziehungsarbeit davon „nur“ profitieren.



IV. Wir als Team

In unserem Kindergarten gibt es 3 Gruppen; Gruppe 2 und 3 mit jeweils einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin.

Gruppe 1 (Kleinkindgruppe) mit einer Erzieherin und 2 Kinderpflegerinnen.

Gruppe 1:

Astrid Ehrlinger



Sylvia Lechner



Irmgard Scheller

Gruppe 2:

Andrea Todt



Lisa Rauscher



Gruppe 3:

Carmen Babinsky



Janine Groh



1. So sieht unsere Ausbildung aus

Erzieherin:

1. Möglichkeit:

Zugangsvoraussetzung : Hauptschulabschluss
2 Jahre Kinderpflegeausbildung
1 Jahr sozialpädagogisches Seminar
2 Jahre Fachakademie f. soz. Päd.
1 Jahr Anerkennungsjahr

2. Möglichkeit:

Zugangsvoraussetzung : mittlerer Bildungsabschluss
2 Jahre Vorpraktikum in verschiedenen
pädagogischen Einrichtungen
2 Jahre theoretische Ausbildung an der
Fachakademie für Sozialpädagogik mit
Begleitpraktika,
Staatliche Abschlussprüfung
1 Jahr Berufspraktikum
Kolloquium = abschließende mündliche
Prüfung
Zulassung zur staatlich geprüften
Erzieherin
(alle Praktika während der Ausbildung
werden auch durch die Schule fachlich
betreut)



Kinderpflegerin :

1. Möglichkeit:

Zugangsvoraussetzung :	Hauptschulabschluss 2 Jahre theoretische Ausbildung an der Berufsfachschule für Kinderpflege mit verschiedenen Praktika in pädagogischen Einrichtungen Abschlussprüfung Zulassung zur Kinderpflegerin
------------------------	--

2. Möglichkeit:

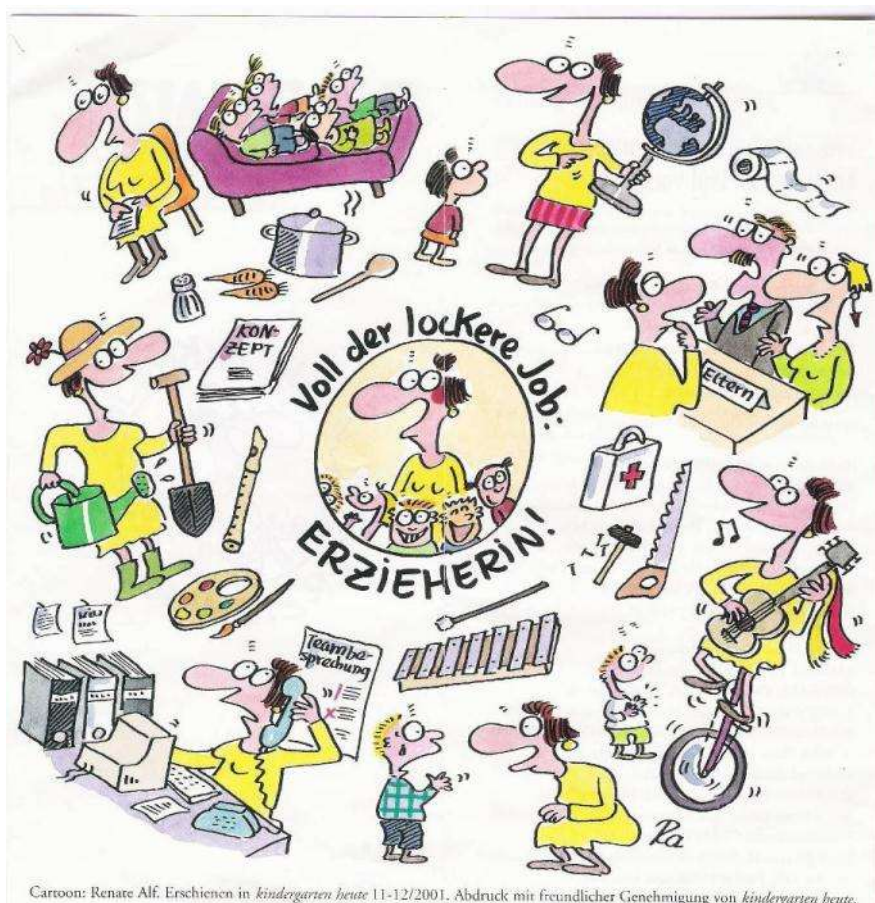
Zugangsvoraussetzung :	mittlere Reife 2 Jahre sozialpäd. Jahr (Fachakademie für Sozialpädagogik) Abschlussprüfung Zulassung zur Kinderpflegerin
------------------------	--

Eine gute Ausbildung ist das Fundament für qualifiziert pädagogische Arbeit. Deshalb ist es uns wichtig unsere Praktikantinnen umfassend anzuleiten und zu unterstützen. Wir betreuen:

- Vorpraktikanten/innen
- Kinderpflegepraktikanten/innen
- Schnupperpraktikanten/innen aus Haupt- und Realschule



Nach der grundlegenden Ausbildung ist es für uns notwendig und wichtig, auf dem neuesten Stand zu sein. Durch regelmäßige Teilnahmen an Fortbildungsmaßnahmen zu verschiedenen Themen z.B. „Der neue Bildungs- und Erziehungsplan“, „Konzeptionserarbeitung“, „Fit für das neue Finanzierungsmodell“, „Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern“, „Elternarbeit“, „Pfingsten mit Kindern erleben“, „Ergotherapie“, „Schulfähigkeit“, ... gelingt es uns, unser Fachwissen zu erweitern und neue Impulse und Erkenntnisse in unsere pädagogische Arbeit mit einzubeziehen. Dazu gehört ebenfalls das Lesen von Fachzeitschriften z.B. „Kindergarten heute“, „Entdeckungskiste“, „Was und Wie?“ und aktuelle Fachliteratur.



2. Unsere Teamarbeit

Da wir eine optimale Umsetzung unserer Ziele erreichen wollen, ist uns eine effektive Teamarbeit sehr wichtig. Unsere Zusammenarbeit drückt sich durch eine Atmosphäre der gegenseitigen Achtung, Anerkennung und Offenheit aus. Diese spiegelt sich auch in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern wieder.

Unser Team trifft sich einmal wöchentlich. Dies gibt uns die Möglichkeit, unsere Arbeit gemeinsam zu planen, zu organisieren und zu reflektieren.

Die 3-stündige Besprechung ist für uns wertvolle Zeit, denn hier ist auch die Gelegenheit zum Ideenaustausch der Mitarbeiterinnen.

Gegenseitige Unterstützung und Bereicherung sind für uns ideale Voraussetzungen bei der Vorbereitung von Gottesdiensten, Projekten und Aktivitäten mit Kindern und Eltern oder Festen und Feiern. Wir besprechen z.B. Ergebnisse von Fortbildungen, Fallbeispiele einzelner Kinder und den Dienstplan des Teams. In den Besprechungen wechselt die Gesprächsleitung und die Protokollführung.

**„Ein Kindergarten ohne Teamarbeit
ist wie ein trockener Garten
in der Wüste.“
(Cu. Kollwitz)**



Alles; was du wirklich wissen musst; hast du schon als Kind gelernt

(Ungewöhnliche Betrachtung über gewöhnliche Dinge)

Alles, was ich wirklich über mein Leben, über die Art, wie ich es führen und was ich tun und wie ich sein soll, wissen muss, habe ich schon als Kind gelernt. Nicht den ätherischen Höhen der High School, sondern dem Sandkasten im Kindergarten habe ich all meine Weisheit zu verdanken.

Dort habe ich folgendes gelernt:

Teile alles mit den anderen.

Sei fair.

Schlage niemanden.

Lege die Dinge immer dorthin zurück, wo du sie gefunden hast.

Räume deine Sachen auf, wenn du sie in Unordnung gebracht hast.

Nimm nicht, was dir gehört.

Entschuldige dich, wenn du jemandem wehgetan hast.

Wasch dir vor dem Essen die Hände.

Wenn du auf der Toilette gewesen bist, bestätige die Spülung.

Warme Plätzchen und kalte Milch sind bekömmlich.

Führe ein ausgewogenes Leben - lerne etwas und denke nach, aber zeichne auch jeden Tag ein wenig und male, singe, tanze, spiele und arbeite.

Halte jeden Tag ein Nickerchen.

Wenn du auf die Strasse gehst, achte auf den Verkehr, und wenn ihr zu mehreren unterwegs seid, fasst euch bei den Händen und bleibt zusammen.

Achte auf die Wunder, die dich umgeben.

Vergiss nicht das kleine Samenkorn im Blumentopf: Die Wurzeln gehen hinunter und die Pflanze wächst nach oben - und niemand weiß wirklich, wie oder warum das so ist, aber wir alle sind wie das Samenkorn. Goldfische, Hamster und weiße Mäuse und sogar das kleine Samenkorn im Blumentopf - sie alle sterben. Das tun wir auch.

Und dann erinnere dich an deine Bilderbücher aus jenen Tagen und an das erste Wort, das du gelernt hast, das allerwichtigste Wort: „SCHAU“.

Alles was man wirklich wissen muss, ist irgendwie darin enthalten: Die goldene Regel, die Liebe und die Grundsätze der Hygiene. Die Ökologie, die Politik, die Gleichberechtigung und das vernünftige Leben. Alle diese Grundsätze werden sich, wenn sie im Familienleben, am Arbeitsplatz, in der Regierung oder in der Welt, in der wir leben, verwirklicht werden, als wahr, einfach und tragfähig erweisen. Man braucht sich nur einfach einmal vorstellen, um wie viel besser es um unsere Welt bestellt wäre, wenn die Menschen jeden Nachmittag warme Plätzchen essen, Milch trinken und sich dann zu einem Schläfchen hinlegen würden. Oder wenn in allen Regierungen der Grundsatz befolgt würde, alles dorthin zurückzulegen, wo man es gefunden hat, und jeder die Unordnung, die er angerichtet hat, selbst wieder in Ordnung bringen würde. Und es wäre sicher auch gut, wenn sie - ohne Rücksicht auf ihr Alter - ihren Mitmenschen die Hand reichen und sie im Auge behalten würden, wenn sie in die Welt hinausgehen.

(Robert Fulgum)



Literaturhinweise:

- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- Kindergarten (Tomus)
- Die Bildungsbereiche im Kindergarten (Sigrid Weber - Herder Verlag)
- Das kleine Handbuch zum Situationsansatz (Jürgen Zimmer - Beltz Verlag)
- Außerdem holten wir uns Anregungen aus verschiedenen Konzeptionen anderer Kindergärten (aus dem Internet) und aus unseren diversen Fachzeitschriften

